

Der im Vorstand befindende Abonnementen - Deren ist noch nicht Sonntagsblätter des Jahr Rö. 4. 10, v. Quartal Rö. 2. 10, vor Woche 17 Rö. Mit Vorzugsrechnung. Quartal Rö. 2. 25, nach Abschluß vor Quartal Rö. 3. 10. Zuliefer bei der Post Rö. 6. 10. Kreis der einzelnen Nummer 3 Rö., mit der Sonntags - Zeitung 10 Rö.

Neue Podzner Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Łódź, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von A. Horn, Ausgabe: 3. Winkopf. Telefon 26-82.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserats kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitigem Blatt 30 Rö., auf der 5-seitigen Inserat 50 Rö., für das Ausland 70 Riening, resp. 25 Riening. Reklamen: 60 Rö. pro Zeile oder deren Mann. — Inserats werden durch alle Annoncen-Büros des Landes und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang.

Montag, den (5.) 18. März 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Zielnastraße Nr. 18.

Sonnabend, den 10./23. März, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: || Sonntag, den 11./24. März 1912, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends:

Warschauer Symphonisches Orchester (Philharmonie)

findigt an:

7-tes grosses Symphonie-Konzert

unter Direktion von Zdzisław Birnbaum

Solistin: Fella Rikier (Fortepiano) || Solist: Mirek Polakim (Violinvirtuos)

Näheres in den Kassen. Tickets sind zu haben im Saale des Konzertsaals von 11 bis 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr abends.

352

Varieté Kelenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.

Heute Neue Debüts!!!

Unser Andrea: LES STAMER, WERNER, PEGGY KERS, LINDEN, LOUISE FRAGET a. G., JULIUS ERNST mit seinen tollen, dreserten Akrobaten. Affen und Illustraten der übelsten engagierten erstklass. Artisten.

Jeden Sonn- und Feiertag:

= Kaffee-Konzert =

und Antreten erhält Meister. Neue Debüts. U. A.: Les Stamer, Werner, Humorist, Julius Ernst mit sein. kom. dres. Akrobaten. Affen. Anfang nachm. 3 Uhr.

Entree 25 Rö.

Kinder 10 Rö.

TEATR WIELKI

KONSTANTY COWSKA № 16

Tylko 3 gościnne występy Warszawskiego teatru Małego.

We wtorek, dnia 19-go marca

NAPOLEON i JÓZEFINA

Komedja w 4-ch aktach z prologiem H. Bahra.

Początek o godz. 8 min 15 — W wykonaniu przyjmuje udział cały personel teatru Małego. — Bilety nabycie można w cukierni W-go A. Roszkowskiego.

W środę, dnia 20-go marca

PIERWSZA SZTUKA FANNY

Krótkochwała w 3 aktach z prologiem Bernarda Stanisława.

W czwartek, dnia 21 marca

SZCZĘŚCIE KOLETTY

Komedja w 3 aktach Alberta Guinona.

3499

Die neueröffnete Fabrik landwirtschaftlicher Erzeugnisse

„Złoty Potok“

Gebr. ZAREMBA, J. MORSTIN & Komp.

empfiehlt in I-a Qualität

KARTOFFELSYRUP

General-Vertreter und alleiniger Verkäufer WŁADYSŁAW BARON v. DANGEL,

Warschau, Męcastrasse № 12, Telefon № 249-20.

ZIRKUS A. DEVIGNE

(Lazowni Aymer, zwischen den Teatraln. und Zielna-Straße).

„10 Martonis“

Montag, den 18. März: Grandiose Vorstellung. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Große glänzende Vorstellung. Mußtische Troja-Saal- und Welt-A., verb. mit Gesang, Tanz und Balalaikanchester. Fortsetzung des intern. Championats im franz. Minigolf um die Meisterschaft von Europa für das Jahr 1912, organisiert und unter parbini. Berliner des Medaillen der Sportzeitung in München Herren Joseph Graupe um die Gesamtmühme von 2000 Röbel. Nähert in den Kästchen. Passenartouts haben keine Gültigkeit.

Herr: 4 Ringkämpfe: 1) Strong (Europameister) — Hornmann (Normann). 2) Sobiekowski (Polen) — Fürst Ali Sandarow (Ruman.). 3) Kutscheldungsringkampf Van Borg (Holland) — Riesebacher (Weltmeister). 4) Ein G-Boxenringkampf Wlad. "Januszewicz-Zbyszek" (Ruman.) — Engelborg (Sweiz. Inter.).

Landschaftsinstitutionen, denn sie kann sich auf leinerlei Art und Weise mit der Natur dieser Landschaftsinstitutionen austöhnen. Einige der Erläuterungen des Präses des Ministerrats sind ja formal richtig, doch fehlt ihnen leider die innere Wahrheit. Indem der Präses des Ministerrats von der Notwendigkeit der Beibehaltung der kulturellen Nester sprach, hat er aller Wahrscheinlichkeit nach den Unterschied zwischen dem kulturellen Nest und dem Jesus-Landanteil außer Acht gelassen. Denn wenn es sich, wie in der Rede des Ministerpräsidenten erwähnt, tatsächlich nur um die Beibehaltung der kulturellen Nester handelt, zu welchem Zweck wurden dann diesen Nester in verschiedenen Ortschaften sowohl Wiesen und Wälder angegliedert, damit deren Besitzer den Besitz besitzen? und aus welchem Grunde wurden diese kulturellen Nester, die doch einen hohen Wert besaßen, bedeutend niedriger als unbewohntes Bauernland verlaufen? Indem Redner so danach auf die vom Präses des Ministerrats ausgeführte Gegenüberstellung der Steuererhöhungen in den westlichen Staaten Europas und in Russland übergeht, erklärt er, daß das Haupt der Regierung allem Anschein nach vergessen habe, daß man die Steuerlast nur in Verbindung mit der allgemeinen Finanzlage eines jeden einzelnen Staates vergleichen könne. Wenn man aber diesen letzteren Umstand in Betracht zieht, so muß man sich auch unwillkürlich daran erinnern, daß der russische Bauer an einer Steuererhöhung von 50 Kopeken schwerer zu tragen hat, als der Engländer an einer solchen von 5 Röbl. Ferner habe der Präses des Ministerrats auch nicht ein einziges Wort über die allgemeine innere Politik geäußert. Inzwischen aber ist die allgemeine Lage des Reiches außerordentlich ernst. Dem Staat droht eine große Gefahr, die infolge der Reichsbefriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung jeden Augenblick hereinbrechen kann. Die Pflicht eines jeden Volksvertreters aber besteht darin, laut und ununterbrochen zu wiederholen, daß verständige und gerechte Reformen notwendig sind.

Zum Schluss seiner Rede wies Staatssekretär Kofowez auf die Etappe hin, die die Partei der Volksfreiheit zurück legte. Erklären Sie mir nun meine Herren, auf die Etappe hinzuweisen, die die Regierungsgewalt bisher zurückgelegt hat. Nach Tschiffina und Mulden zuerst Versprechungen, sodann aber das Manifest vom 17. Oktober, Festlegung der Grundgesetze, Auflösung der ersten Reichsduma, Feldgerichte und Galgen und schließlich der Akt vom 8. Juli. Die Regierungstätigkeit darf sich aber nicht ausschließlich vom Standpunkt der Polizei und der Ständevertreter leiten lassen, indem sie die versprochenen Reformen nicht einführt und die Willensfreiheit des Volkes unterdrückt. Unsere Leiter der Staatsgewalt haben das alle aber richtige Sprichwort vergessen, das lautet: „Regieren heißt Vorbildung spielen.“ Bei uns aber verspricht man in der Minute der Not eine Minute der Beruhigung, doch wird dieses Versprechen niemals eingehört, während man die Minuten des Wirrwars mit Gewalt unterdrückt. (Beifall links.)

Abg. Tschichiedzji erklärt, daß, entgegen den Versicherungen des Präses des Ministerrats im Kaukasus keine Wohlfahrt herrsche, denn noch niemals habe in den örtlichen Schulen der charmanitische Geist der groben russifizierenden Politik so stark geherrscht als jetzt, noch niemals waren so viele Beamten des schwarzen Hunderts tätig als gegenwärtig und noch niemals waren die kaukasischen Gefangenisse so überfüllt als augenblicklich. Die Zahl der in den letzten Jahren Ausgewiesenen übersteigt die Zahl der Ausgewiesenen im Laufe eines ganzen Jahrhunderts. Indem Staatssekretär Kofowez über die Gesetzesvorlage, betreffend die Aufhebung der Zelbegenschaft im Kaukasus sprach, verschwieg er, daß die kaukasischen Bauern für ihre Befreiung von der Zelbegenschaft 24 Millionen Röbl. zahlten müssten. Zum Schluss spricht Redner die Ansicht aus, daß das Volk nicht dem Minister folge, sondern daß der Minister das Volk mit sich ziehe. Sollte er aber die Feder, mit der er das Volk zu sich heranzieht, zu steif anziehen, so kann es geschehen, daß die Feder platzt. (Beifall links.)

Abg. Gaidarov weist darauf hin, daß die Gesetzesvorlage über die Liquidierung der temporären obligatorischen Beziehungen der Bauern im Kaukasus sich nicht auf die noch abhängigen Bauern im Dagestangebiet bezieht, denn hier wurde das gesamte Land von der Regierung expropriert und die gegenwärtigen Besitzer des Landes besitzen kein Eigentumsrecht darauf. In diesem Gebiete befinden sich noch Ansiedlungen, in denen die Bauern nicht von Privatbesitzern, sondern von der Krone abhängig sind. Das Erfrieren Selim Khans ist die Folge des Mangels jedweder Reformen im Kaukasus, für den absolut nichts getan wird und in dem die Lage der Bevölkerung in den 40 Jahren besser war als gegenwärtig.

Abg. Andreev lenkt die Aufmerksamkeit auf den Schaden, der den Kindern der Bauern, die nach der Stadt gegeben werden, in sittlicher Beziehung zugefügt wird und bringt in Vorschlag, in den Dörfern technische und landwirtschaftliche Schulen zu errichten. Abg. Schilo ist der Ansicht, daß das Amurgebiet bei einem besseren Verwaltungssystem dem Staat sämtliche Ausgaben, die gegenwärtig zur Verteidigung dieses Gebietes gemacht werden, zurückverfließen würde, doch müssten dann die Ausgaben für die kulturellen Bedürfnisse in diesem Gebiet erhöht werden. Inzwischen hat aber weder die Regierung noch die Reichsduma in dieser Beziehung irgend etwas getan, denn alle bisher erlassenen Gesetze zur Verbesserung der Lage der örtlichen Bevölkerung haben das Amurgebiet umgangen. Eine derartige Politik aber erachtet Redner als Fehler.

Abg. Tschichiedzji widerspricht dem Abg. Tschichiedzji und protestiert gegen die Beschimpfung der russischen Beamten im Kaukasus, welche letztere stets die russischen Interessen verteidigte und ihr Blut im Kampfe mit der Revolution hingaben.

Abg. Drorjanow ist der Ansicht, daß es unverzüglich notwendig sei, zu einer Gleichstellung der Besteuerung des Groß- und Kleingrundbesitzes zu schreiten, da letztere gegenwärtig 14 Mal mehr an Steuern zu entrichten haben als die ersten.

Hiermit sind die allgemeinen Debatten beendet, und wird auf der nächsten Sitzung am Montag, den 25. März, der Abg. Alexejow das Schlusswort halten.

Verlesen wird eine dringende Interpellation

WEINE

DER KAISERLICHEN APANAGEN

TISCHWEINE

DESSERTWEINE

CHAMPAGNER

Überall erhältlich!!!



DRUCK - ARBEITEN
ZEICHEN - UTENSILIEN
Lichtpapiere und Zeichen-Papiere
SCHREIB - MATERIALIEN
Kontobücher aus bestem Rigauer Papier
Nopptinktur

K. Petersilge & M. Schmolke
2218 93 Petrikauerstraße

LODZER SCHREIBMASCHINEN-CENTRALE
und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme

AD. GOLDBERG, Rozwadowskastr. 6.

Ehe Sie eine Schreibmaschine kaufen, besichtigen Sie in eigenem Interesse mein reichhaltiges Lager neuer sowie wenig gebrauchter [145]

SCHREIBMASCHINEN
aller gäng. Systeme zu konkurrenzlosen Preisen

50 St. Gelegenheits-Maschinen von Röbl. 50.— an.

Zweijährige Garantie! — Unentgeldl. Reparaturen



an den Minister für Handel und Industrie, anlässlich der Katastrophe auf der Grube "Italienska", bei welcher einige zehn Arbeiter den Tod fanden.

Die Interpellanten fragen, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen beabsichtigt, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und in Zukunft derartige Katastrophen zu verhindern. Der Dringlichkeitsantrag wird damit motiviert, daß der Tod der Grubenarbeiter auf eine direkte Verleistung des Gesetzes über die Ausführung der Gruberarbeiten zurückzuführen ist. Es ist dies bereits die siebente Grubenkatastrophe im Laufe einer ganz kurzen Zeit. Die Vertreter der Regierung haben zwar wiederholt versprochen, entsprechende Maßregeln zum Schutze der Grubenarbeiter zu ergreifen, doch ist bisher in dieser Beziehung noch nichts getan worden.

Abg. Tischin ist der Ansicht, daß die Reichsduma den Dringlichkeitsantrag annehmen müsse, um die Regierung zu veranlassen, endlich einmal den unnormalen Bedingungen der Grubenarbeiter ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Gleichzeitig aber sollte die Regierung ihre Aufmerksamkeit auch auf den Umstand lenken, daß unsere gesamte Bergbausindustrie sich fast ausschließlich in den Händen von Juden und Polen befindet, die den russischen Arbeiter wie ein Stück Vieh behandeln und absolut nichts tun, um die Gesundheit und das Leben des Arbeiters zu schützen.

Der Dringlichkeitsantrag wird hierauf einstimmig angenommen und schreitet nun auch sofort zur Beratung des Reitens der Interpellation.

Abg. Tegorow ist der Ansicht, daß nur eine Freiheit der professionellen Verbände und die Sicherstellung der Arbeitersorganisationen unter Mitwirkung der Fabrikärsktion dazu beitragen können, eine Verbesserung der Lage der Arbeiter herbeizuführen.

Abg. Wiszniewski bringt bei Einführung der Übergangsformel im Vorschlag, die Regierung möchte auf die Administration der Gesellschaft, in deren Grabe sich die Katastrophe ereignete, in dem Sinne einwirken, die Familien der während der Katastrophe Umgekommenen so schnell als möglich sicherstellen.

Hierauf werden sowohl die Interpellation als auch die Übergangsformel einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung am Montag den 18. d. M.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht)

P. Petersburg, 16. März.

Den Vorsitz führt Präsident A. I. in o. w.

Die Zeit bis zur Panne nimmt die Beratung des § 60, der die Kompetenz der Wolost-Gerichte in Kriminalprozessen festlegt, in Anspruch.

Grieghardt verteidigt seinen Amendementsantrag um Entziehung der Kompetenz der Wolost-Gerichte solcher Prozesse, in denen das Gericht aus Furcht vor allzu radikalistischen Bauern harscher als milde Urteile fällt.

Sironowje bringt gleichfalls im Vorschlag, die Kompetenz der Wolost-Gerichte zu beschränken, indem er der Ansicht Ausdruck gibt, daß man das sittliche Niveau im Dorfe nicht durch eine einzige starke Gewalt heben kann.

Gegen die eingebrachten Amendementsanträge protestieren der Tschiminski, Taganzejev und Neidhardt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung werden sämliche Amendementsanträge zu § 60 abgelehnt und dieser Paragraph in der Redaktion der Kommission angenommen.

Hierauf werden auch dieselben Amendementsanträge abgelehnt, die zu den nachfolgenden Paragraphen bis einschließlich § 78 eingebracht wurden.

Alle diese Paragraphen gelangen in der Redaktion der Kommission zur Annahme.

Nächste Sitzung am Montag den 18. d. M.

Chronik u. Lokales.

* In Sachen des Chelm-Gouvernements. Die Kommission in Sachen der Durchföcht des Amendements zu dem Chelmgesetzesprojekt hat die Amendements zu den Art. 5—11 durchgeschehen. Besonders wichtig ist die Änderung des Art. 10, auf das Amendment der Oktoberisten, dahinlautend, daß das neue Chelm-Gouvernement nicht von Polen, sondern vom Warschauer General-Gouvernement abgetrennt und dem Ministerium des Innern untergeordnet wird. Die übrigen Änderungen sind belanglos. Die Beratung ist beendet worden.

* Industrielle Stabilisements. Das Ministerium für Industrie und Handel hat nach der "Pet. Big." dem Ministerrat einen Vorschlag zugehen lassen, der eine Änderung des Gründungs- und Eröffnungsreglements Industrieller Institutionen betrifft. Die von dem Ministerium ausgearbeiteten Regeln haben den Zweck, den Modus der Genehmigung zur Eröffnung industrieller Unternehmungen nach Möglichkeit zu vereinheitlichen, die Schwierigkeiten, die durch die Besiedeltheit der von den Industriellen geplanten Forderungen entstehen, zu beseitigen und insbesondere die Gründung solcher Institutionen, die ihrem Wesen nach der benachbarten Bevölkerung keinerlei Gefahr oder Belästigung zufügen können, zu erleichtern. Außerdem bezwecken die Regeln, mehr als vorhin die Interessen der Bevölkerung vor Schaden, der durch bestimmt

Institutionen immerhin eintreten könnte, zu wahren.

* Puschkin-Feier. Gestern abend fand im Weißen-Saal im Hotel Mantenuff die anlässlich des 75. Jahrestages des Todes des großen russischen Dichters A. S. Puschkin angekündigte Gedächtnis-Feier statt, die von dem Lodzer Russischen Verein der Liebhaber musikalischer und dramatischer Kunst veranstaltet wurde. Die Feier, der zahlreiche Vertreter der Lodzer russischen Gesellschaftskreise beimühten, nahm einen schönen Verlauf. Auf der Bühne war eine überlebensgroße Büste Puschkins aufgestellt. Die Feier wurde durch die Ouvertüre zur Oper "Eugen Onegin" von Tschaikowski eröffnet, die von einem Militärorchester gespielt wurde, darauf folgte ein Vortrag über Noiret zu dem Poem Puschkins. Mit schöngesäulter Stimme sang hierauf Herr Lewitin Tatischevs Antwort aus der Oper "Eugen Onegin". Ein lebhafter Beifall lohnte den sympathischen Gesang. Sodann folgte ein dramatisch-wirkungsvoller Vortrag des Herrn Petrow, der mit vieler Einheitlichkeit und Hingabe das Puschkinsche Gedicht "Быть вадаром" declamierte und einen begeisterten Beifall davontrug. Allgemein gefiel das sympathische Duett, Fr. Lepin und Fr. Noskiewiczska, die ein Duett aus der Oper "Nique Dame" in wohlgeübter harmonischer ausfliegender Weise vortrugen. Sodann folgte eine Reihe lebender Bilder zu dem Puschkinschen Poem "Der Gefangene des Karkans". Die Bilder, die von Fr. Wega Petrow und Herrn Scharapow dargestellt wurden, machten auf alle Anwesenden einer überwältigend schönen Eindruck, so daß alle Zuschauer in einen langanhaltenden Beifallsturm ausbrachen. Die zweite Programmabteilung wurde wiederum mit lebendigen Bildern eröffnet und zwar att vier Darstellungen zu dem Puschkinschen Poem "Der Prophet"; herrlich dargestellt wurden die Bilder von Fr. Soldner und Herrn Topasow. Die lebenden Bilder hatte Oberst Popow im recht künstlerischen Weise arrangiert. Mit einer reizenden Neklamation entzog die Fr. Demjanow die Tatischevs Brief und Antwort vortrug. Sodann sang abermals mit seiner prächtigen Stimme Herr Lewitin den "Ginsiedler". Mit einem Duett "Du und Sie", vorgetragen von Fr. Lepin und Fr. Noskiewiczska fand die sympathische Feier einen würdigen Abschluß. Die Solis und Duette wurden von den Herren Ulrich und A. Turner mit einer künstlerischen Verständnis auf dem Klavier begleitet. Die Soiree hinterließ einen sehr schönen Eindruck.

* Personalaufnahmen. Das Mitglied des Konzils des "Lodzer jüdischen Spar- und Vorschüssegesellschaft" Herr P. Margolis hat sich zu dem Allgemeinen Kongreß der Vertreter von Institutionen für den Kleincredit nach St. Petersburg begeben.

* Substaationen: 1. Bezielsko richt in Pejrikan am 4. (17.) April: Das Grundstück Entomierskastraße Nr. 30 in Lodz, dem Raum Kumer Wolf Malinowski und Gezonoff gehörig und auf 500 Nbl. abgeschätzt. 2. Bezielsko richt in Pejrikan am 8. (16.) April: Das Grundstück Passage Schulz Nr. 59, euer Magazin gehörig und auf 100 Nbl. abgeschätzt. Das in Lodz im Stadtteil "Polwocla" belegene, Valentyn Zacharias, Eleonora Kaluszinska, Julianne Balkzenoska, n. a. gehörig und auf 360 Nbl. abgeschätzt.

* Zahlungseinstellung. In Riga hat die seit 20 Jahren bestehende Manufakturwarenfirma A. Hirszfeld, die in Schwungoller Geschäftsbürobindung mit Lodz gestanden, ihre Zahlung eingestellt. Die Passiva betragen 250.000 Nbl., von denen die Hälfte auf Lodz entfällt.

* Aus dem Geschäftsvorlese. Die Firme S. J. S. u. N. Radke zeigt durch Rundschreiben an, daß sie neben ihrer Web-, Baumwoll-, Seidenfärberei und Mercerisieranstalt eine Spezial-Abteilung für Kunstseidenfärberei, die unter Leitung und Beteiligung der größten und bekanntesten Kunstseidenfärberei Deutschlands, der "Rheinische Kunstseiden- und Seidenfärberei" Hugo Kauler und Albert Herzog Söhne, Elberfeld, Krefeld u. Barmen steht, errichtet hat.

* Jahres General-Versammlung des christlichen Kommissionsvereins z. g. u. in Lodz. Am vergangenen Sonnabend abend fand im eigenen Lokale die Jahres-General-Versammlung des christlichen Kommissionsvereins z. g. u. in Lodz statt. Die Versammlung wurde um 10½ Uhr vom Präs des Vereins, Herrn Neumann eröffnet, worauf der Jahresbericht der Bewaltung zur Verleistung gelangte, woraus unter anderem zu erschien war, daß die Zahl der wirklichen Mitglieder sich am 31. Dezember 1911 auf 727 stellte, die der Protektionsträger auf 89. Sodann wurde zur Genehmigung die Bilanz für das abgelaufene Vereinsjahr 1911 unterbreitet. Aus dem Bericht und der Bilanz, die vor der Revisionskommission geprüft und laut Protokoll in allen Teilen richtig befunden wurden, geht hervor, daß die Gesamteinnahme pro 1911 Nbl. 11.187,88 und die gesamten Ausgaben Nbl. 6.886,81 betragen, so daß sich der Gewinn auf Nbl. 4.251,02 und zugleich Gewinnvortrag 1911 Nbl. 278,97, auf zusammen Nbl. 4.529,99 stellt. Von diesem sind zunächst zurückzuhalten: auf den Reservefonds Nbl. 640.— Begräbnissfonds 700 Nbl. und auf das Geang-Sektions-Konto Nbl. 600.— zusammen Nbl. 1.940.— Von den somit verbleibenden Nbl. 2.589,99 proponiert die Bewaltung Nbl. 2.447,43 zur Amortisation zu verwenden und den Rest von Nbl. 142,56 auf Gewinn-Konto 1912 vorzutragen. Der detaillierte Bericht kam im Laufe der Versammlung zur Verleistung, desgleichen die Berichte der einzelnen Kommissionen. Unter den Voranschlägen für das Jahr 1912 befanden sich außer den gewöhnlichen Ausgaben (Miete, Gehälter, Belebung, verschiedene Dr. Kosten etc.) die Summe zur Anschaffung eines Klaviers, sowie Ausgaben für Vorlesungen und Vorträge. Die Mitgliedsbeiträge wurden laut Geschäftsbericht auf 10.000 Nbl. veran-

schlagt. In den darauf folgenden Wahlen wurden zum Präses Herr Robert Klikar (108 Stimmen) als Vorstandsmitglieder die Herren D. Pehal (71 St.), Emil Kimm (68 St.), A. Rzezak (52 St.) und G. P. Prodöhl (63 St.) gewählt. Als Kandidaten zum Vorstand wurden gewählt die Herren O. Klikar (82 St.) und Radzimowski. In die Revisionskommission die Herren Graßer, Pöhlig, Schulz, Peters und Gajewski. Zu Vorsitzenden der Vergnügungscommission Herr Richard Lis, der Gefangenection Herr Alex. Taubner, der Reisenden-Sektion die Herren Bilwinski und Karl Zimmer, als Vorsitzende der Handelskasse Herr A. Dellwitz, der Stellungsvermittlungs-Kommission Herr Karl Schaefer.

Unter den Anträgen der Verwaltung und der Mitglieder befand sich das Projekt einer Lebensversicherung für Vereinsmitglieder. Zur näheren Ausarbeitung des angeregten Projektes wurde eine Kommission gewählt. Außerdem gelangte auch der Antrag von der Anschaffung eines neuen größeren Lokales zur Sprache. Es ist jedoch nichts positives beschlossen worden, da in ca. 14 Tagen eine General-Versammlung stattfinden soll, in der die vorliegende Angelegenheit zur näheren Befreitung gelangen wird. Die Sitzung wurde um 4 Uhr morgens geschlossen.

* Vor Baumwuchverein. Freitag, den 15. d. M. fand unter Vorsitz des Präs des "Baumwuchverein" statt. Unter anderen wurden auch die folgenden Angelegenheiten behandelt: Mit der Verbreitung künstlicher Nest für insektenfressende Vögel wurde auch für die Zukunft der Vorstehende dieser Sektion, Herr Jan Grzybowski, betraut. Die Sitzungen sollen einmal wöchentlich, am Freitag, stattfinden, doch fällt am Freitag, den 22. d. M., die Sitzung aus, da der Verein ins neue Lokal, Widzewala-Strasse Nr. 117, überzieht, wo schon vor Freitag, den 29. d. M. an die Vereinszüge stattfinden werden. Die Herren A. Piotrowski, Z. Bozler und S. Maciński wurden benannt, um die diesbezüglichen Mietverträge abzuschließen. Als Mitglieder wurden in den Verein die bisherigen Kandidaten, die Herren Rudolf Klickar, Jan Kawecki, E. Rylkowski, Paweł Maciński, A. Stebelski und W. Swarzak neu aufgenommen. Zuletzt wurde noch beschlossen, den von der Siedniastraße zu der Friedhöfen in Dohi führenden Weg mit Bäumen zu bepflanzen und zu diesem Zweck ein "Fest der Baumspaltung" zu arrangieren.

* Vorführung im Museum für Wissenschaft und Kunst. Nächster Dienstag den 19. d. M. um 8 Uhr abends wird der bekannte Naturforscher Professor A. Sporzyński im Museum für Wissenschaft und Kunst (Zielon-Strasse 8) verschiedene physiologische Apparate demonstrieren und erklären.

* Der Lodzer Männer-Gesang-Verein veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, am morgigen Samstag eine Siedniestich v. 16 Uhr mit einem sehr interessanten und reizhaften Programm und empfiehlt mir den Besuch dieser Veranstaltung auf das Angelegenste, da wir die Versicherung geben können, daß sich alle Teilnehmer, Jung und Alt, prächtig amüsieren werden.

* Verhaftungen. Auf Veranlassung der Kalischer Behörde wurde hier selbst der aus dieser Stadt stammende 36 jährige Jan Stemplewski verhaftet. Dem Verhafteten, der per Clappe nach Kalisch abgeschickt wird, werden eine ganze Reihe von Verbrechen zur Last gelegt. — In der Wohnung von Franciszek Skrobola an der Kolonien Chaussee Nr. 20 fand am Sonnabend ein Zechgelage statt, an welchem 13 Personen teilnahmen. In später Nacht stellte sich ein Mangel an Bier ein und da die fröhliche Gesellschaft keineswegs aneinander gehen wollte, so mußte noch Gerstenbier herbeigeschafft werden. Man wollte aber hierfür kein Geld ausgeben und so erbrachten einige der Teilnehmer am Zechgelage die Bierhalle an der selben Chaussee Nr. 28 und stahlen zwei Köppchen Pilsener. Als man des Morgens den Diebstahl entdeckte, waren die Zechbrüder noch immer beisammen und erst die Polizei, die alle nach dem Arrest geführte, bereitete dem "so schön verlaufenen Fest" ein Ende. — In der Siedniestich Nr. 4 statuierten am Sonnabend zwei Diebe dem Vereinslokale "Achieser" (Brüderliche Hilfe) einen Besuch ab. Man fand aber nichts Mitnehmertwertes und so lamen die Diebe zu dem Entschluß, wo anders in dieser Straße ihr Glück zu versuchen. Der Zufall wollte es aber, daß Agenten der Detektivpolizei durch jene Straße gingen, die auch die Diebe hinter Schloß und Riegel brachten. Es sind dies der 22 jährige Tadek Birkenswald und der 24 jährige Jozefas Kary. — Der durch die Nowomiejskastraße gehende Kryla Notschold wurde von einem Dieben die Handtasche mit drei Rubel gestohlen. Die Geschädigte setzte hieron den auf Posten stehenden Gorodowoj in Kenntnis und dieser nahm auch den Dieb fest. Es ist dies der bekannte Langfinger Boruch Bäckermeister, der nach dem 1. Polizeizirk abgeführt wurde.

* Zur Entdeckung der Lasterhöhle an der Nikolajewka-Strasse Nr. 42 erfuhren wir, daß der Mitzuschuldige Josef Müller auf Anordnung des Prokureurs verhaftet wurde. Wie man sagt, wurden noch 7 Mädchen entdeckt, die den Büfflingen zum Opfer fielen. Zwei von ihnen hatte man bereits versucht, durch Bestechungen zum Schweigen zu bringen, doch sollen gerade diese beiden Mädchen die bestürdzende Aussagen gemacht haben.

* Verhaftung eines Hochstaplers. Geheimagenten bemerkten gestern, als sie die Bierkrautstraße entlang schritten, den ihnen wohl bekannten Hochstapler und Falstaffspieler Kaspar Antoni Dembowksi, 60 Jahre alt, der einen eleganten Haarschopf trug. Da dieser Umstand den Agenten der Geheimpolizei verdächtig vorkam, beschlossen sie dem D. zu folgen. Dieser begab sich, anscheinend nichtsahnend noch der Wartehalle der

Bierer und Alexanderow elektrischen Bürstebahn. Bald darauf erschien dort ein eleganter gekleideter Herr in mittleren Jahren, bei dessen Anblick sich Dembowksi sofort erhob und mit ihm ein eifriges Gespräch begann. Das Ergebnis dieses Gesprächs war, daß der fremde Herr seine Brieftasche hervorholte, um dem D. ancheinend Geld zu geben. In diesem Moment schritten die Agenten der Geheimpolizei ein. Nach der Geheimpolizei gebracht, entdeckte man in dem Handtäschchen des D. 21 Päckchen 3 Rubelscheine auf die Gesamtsumme von 4000 Nbl. Dembowksi verweigerte jede Aussage, der Unbekannte, der sich als ein gewisser L. G. erwies, erzählte folgendes: Er lernte D. der sich ihm als vielgereister Kommissar-Bonaparte vorstellte, in einem hiesigen erstenklasse Restaurant kennen. Während des gemeinsamen Abendbrotes kam man auf gesellschaftliche Banknoten zu sprechen, wobei D. behauptete, im Besitz von 3 Rubelscheinen zu sein, die kein Mensch von echten zu unterscheiden vermöge. Und nun folgte der bekante Trick: D. zeigte ihm einige solcher Scheine, und da er gern rasch und mühelos habe reich werden wollen, kam es zwischen ihnen zu einer Abmachung. Für 700 Nbl. sollte G. von Dembowksi falsche Dreirubelscheine auf die Summe von 4000 Nbl. erhalten. Als D. an welchem die Transaktion vollzogen werden sollte, war erwähnte Wartehalle bestimmt worden. Alles weitere sei bekannt. Bei näherer Beobachtung erriet es sich zwar auch, daß die Päckchen nur oben einen Dreirubelschein, sonst aber leere Papierstreifen enthielten. Nachdem G. seine Aussage gemacht hatte, lenkte Dembowksi auch nicht länger, sondern gestand unumwunden ein, daß er dem Gimpel einige Federn ausrißte. D. wurde dem Gefängnis eingeliefert und die Angelegenheit dem zuständigen Untersuchungsrichter übergeben.

* X. festgenommener Mädchenhändler. Gestern stand um 6 Uhr wurde auf der Station der Lodzer Fabrikbahn ein Türke verhaftet, der eine gewisse Stanisława Koçyczek entführte wollte. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Zeige der Eltern des Mädchens. Die Koçyczek leidet an Geistesgeblöde und wurde erst aufgefunden aus dem Internat in Kochanowka entlassen. Der Verhaftete ver sprach dem Mädchen die Heimkehr, die aber nur in den Türken erfolgen könnte. Auf diesen Vorschlag ging auch das Mädchen ein und wäre unzweifelhaft zum Opfer gefallen. Eine strenge Untersuchung ist im Gange. Der Name des betreffenden Türkens wird noch geheim gehalten.

* In bittere Not geraten ist die im Hause Skweraustraße Nr. 31 wohnhafte Familie Gottheiner. Wo war niemals Überfluss, jedoch steis das Glück siller Zufriedenheit herrschte, sind Hunger und Elend in ihrer empfindlichsten Form eingezogen. Der seit Monaten beschäftigungslosen Vater und Ernährer der aus Frau und 6 Kindern bestehenden Familie, Heinrich Gottheiner, ist infolge dieses Unheils, das ihn betroffen, bereits von tiefer Schmerzen befallen worden, seine Frau aber macht einem Schatten gleich daher, weil sie weder zu raten, noch zu helfen vermag. In der im 3. Stockwerke der Öffigine des genannten Hauses befindlichen, kaum 10 Quadratmeter Bodenfläche befindende Wohnung der beschäftigungslosen Leute fehlt es bereits an allem: Die Betten sind verklaut, die Eltern und die im Alter von 3 bis zu 15 Jahren befindlichen Kinder lagern auf dem Fußboden, es fehlt an Kleidungsstücken, Brematerial und Brot. Frau Regina Preziorka und Frau Marie Jurkowska spendeten 3 und 2 Nbl., die wir den armen Leuten gestern früh sofort übermittelten, doch tut weitere Hilfe dringend Not. Zur Übermittelung sind wir gern bereit.

* Tragischer Tod. In verflossener Woche wurde der Gärtnergehilfe Tomasz Wamszczak von der Central-Gärtnerei von T. K. Poznanski nach dem Garten an der Dlugi-Strasse 43 abgefordert, um daselbst die Bäume zu verschneiden. Wamszczak begab sich nach dem bezeichneten Garten und begann seine Arbeit. Nach gewisser Zeit wurde ihm salt und er trank einen Schnaps, begab sich anfangs aber nach der Drangerei und legte sich dort auf dem Fußboden nieder. Später kamen noch andere Gärtnergehilfen in den Garten, die sich jedoch wieder entfernten, da sie von Wamszczak keine Spur sahen. Erst am anderen Tage blühte der Gärtnergehilfe Kazimierz Tarczynski in die Drangerei und erblickte den beinahe leblos auf dem Fußboden liegenden Wamszczak. Nachdem ihm die erste Hilfe erteilt worden war, brachte man W. nach dem Hospital Poznanski, wo er jedoch bald darauf seinen Geist aufgab. Wie es sich erwies, trat der Tod infolge von Gasen ein, die den Kessel entzündten, mit welchen die Drangerei geheizt wird.

* Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde heute Nacht im Hause Zielon-Strasse 36b verübt. Im genannten Hause, welches an den leeren Platz Zielon-Strasse Nr. 36a grenzt, befindet sich die Bareniederlage der Firma G. J. Gajewski, deren Inhaber Herr Leib Mendel Brisk ist. Die Diebe machten nur von dem ernsthaften leeren Platz aus ein etwa 1½ Arschinen im Gennert messendes Loch in die Mauerwand, drangen in das Innere der Niederlage und raubten 10 Stück Ware im Werte von 2000 Nbl. Wie Spuren beweisen, gingen die Einbrecher mit der größten

Beilage zu Nr. 128 „Neue Godzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Montag, den (5) 18. März 1912.

Abend-Ausgabe.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

In Sachen der Senatorien ist nach der „Petz. Btg.“ auf den alleruntertägigsten Bericht des Justizministeriums Alles höchst verfügt worden, daß die Pflichten und Vollmachten der revidierenden Senatorien mit der Beendigung der ihnen anvertrauten Revisionen als endgültig erloschen anzusehen sind, wobei sämtliche von ihnen eingeleitete Verfahren dem kompetenten Konsort oder den Gerichtshöchörden überwiesen werden müssen, ohne daß sie vorher an die betreffenden Senatorien zur Durchsicht gelangen.

Neval. Der Gouverneur Korostowez hat die estnische Zeitung „Päewaleht“ abermals mit 500 Rubeln bestraft, weil die Zeitung mitteilt hatte, die Polizei in Weizenstein habe die Noten der in Neval auftretenden Sängerin Krl. Brechin zu Präventivzwecken eingefordert — was auch tatsächlich geschehen war. Die Zeitung ist seit dem Laufe von 2 Monaten in Summa mit 1700 Rubeln bestraft worden und zwar immer für derartige „lächerliche Berichte“, die durch offizielle Dokumente, die der Gouverneur selbst bestätigt hat, sowie durch Zeugenaussagen als richtig festgestellt sind. (Herold.)

Odessa. Die Anzahl der jungen, 8—11

Jahre alten Dirnen in Odessa ist erschreckend groß, es sind über 200. Sie spazieren gruppenweise auf der Deribassowskaja, sitzen später in den Nachtlokalen und markieren auf Herren, die sie in eine „Nummer“ führen. Diese Lokale heißen: „Nummern für Zusammenkünfte.“ Reisende werden dort gar nicht aufgenommen. Das weiß die Obrigkeit alles ganz genau. Solche Nummern gibt es in Odessa sechzehn. Man behauptet, diese Sorte Lokale sei weit einträglicher als ein erstklassiges Hotel. Die jugendlichen Dirnen erhalten weit höhere Honorare als die erwachsenen. Ihre Hauptverehrer sind alte, abgelebte Herren, die sehr gut zahlen und ganz besondere Gelüste haben. Die Dirnen vertrinken ihre Einnahmen meist unmittelbar nach der Arbeit. Oder sie laufen mitsamt Süßigkeiten und naschen stundenlang die schönsten verguckerten Früchte, Schokolade und dergl. Viele von ihnen sind leidenschaftlich Raucherinnen. Aber alle trinken die starken Liköre in großen Mengen. Nur wenige bringen all ihr Geld den Eltern, die in absolutem Nichtstun leben und ihr Töchterchen mit Schmeicheleien und Lobeserhebungen verhöhneln. Das Töchterchen bezahlt das Quartier, den Lebensunterhalt und die sonstigen Bedürfnisse ihrer Eltern. — Wie die Dirnen auf diesen abschüssigen Weg geraten, ist schwer zu sagen. Manche sind Blumen- oder Broschürenverkäuferinnen gewesen. Das Straßenleben hat sie verdrorben. Sind sie einmal gefallen, so ist ein Zurück natürlich nicht mehr möglich. Das leichte, lustige Leben gefällt ihnen anfangs. Zuweilen sind es die Eltern, die das Kind auf den schlüpfrigen Pfad leiten, die Mutter, die ihr kleines Töchterchen Verführungskünste lehrt. Die Kepf sind noch lange nicht reif und schon weht ein fauliger Geruch innerer Verwesung von ihnen.

Kiew. Nachrichten der „Russ. Wed.“ zur Folge soll Kaujabsko gegen eine Sicherheit von 8000 Rubeln in Freiheit gesetzt worden sein.

Frauen, richtet mir nie des Mannes einzelne Taten; aber über den Mann sprechen das richtende Wort.

Frider. v. Schiller.

Ein Wintertraum

Roman

von

Ann Wothe.

(16. Fortsetzung.)

„Gerade weil ich das weiß. Sein Herz mag dich gehören — aber seine Söhne, mein holdes Schwesternlein, die beherrsche ich! Und ich will sie beherrschen, ich will meine Macht über ihnen rütteln. Debst du denn, daß Tante Bella noch einmal die Prinz bringt, mit uns zum Wintersport anzuziehen, wenn der Prinz dieses Mal nicht arbeitet?“

Voriges Jahr ist Leo dabei herangespungen. Ach, Tante Bella ist weise! Sie weiß ganz genau, daß es auf den Hofballen für uns ziemlich aussichtslos und die sonstige Gesellschaft in Berlin für uns zu kostspielig ist. Da hat sie nun den Wintersport, den wir beide ja leidenschaftlich lieben, für uns herangesunden, und sie schlägt nun zwei Fliegen mit einer Klappe.“

„Wein du dir nur deine vulgäre Ausdrucksweise abgewöhnen wolltest, Irmengard.“

Danke ergeben! Eigentlich müßte ich mir vieles abgewöhnen, um beispielweise deinem empfindsamen Brüderlein zu gefallen. Er meint, ich wäre nicht mädchenhaft genug, nicht weiblich. Du lieber Gott, eine armelange kleine Komtesse, die zur Jagd auf die Männer losgelassen, um endlich einen einzufangen, weil Tante Bella und Onkel Hermann die Sache auf die Dauer zu kostspielig mit uns wird, die soll auch noch mädchenhaft sein!“

„Irmengard!“ bat Ingelid erschrockt, ihren Zärtlich um die nackte Schulter der Schwester legend. „Liebes, Süßes, was hat dich nur so verwandelt?“

„Leb mich!“ rief Irmengard heftig, und wie ein Schauer lief es durch die zarte, mädchenhafte Gestalt. „Ich sehne mich nur hinaus ans der Enge, gerade wie du, und wenn es mir nicht gelingt, die Hessen zu sprengen, dann begehe ich



— Hier sind die Gerüchte verbreitet, daß die örtlichen Verbändler energisch gegen einen „Tag der Roggenähre“ austreten werden, weil eine solche Unterstützung der Hungernden das Volk geradezu vernöhne und verderbe.

Wladikawkas. Die Reisenden in einem Zuge Alchan-Turt-Wladikawkas sahen mit Unwillen, daß ein Mann seine junge Frau mehrere mal schlug. Als derselbe aber hierauf seinen Dolch zog, sprangen die Reisenden in höchster Erregung auf und traten dazwischen. Die junge Frau erzählte hierauf, ihr Begleiter M. Nikitin habe sie als 16 jähriges Mädchen in Nowotschekassl verführt, nachdem er ihr die Ehe versprochen. Darauf habe er sie verlassen wollen; sie aber habe ihm mit einer Anzeige bei der Polizei oder mit Selbstmord gedroht. Nikitin habe sie darauf überredet, mit ihm nach Batu zu fahren, um sich dort mit ihm trauen zu lassen. Olympiada Ratschowskaja, so hieß das Mädchen, sagte dann weinend, er mißhandle sie schon während der ganzen Fahrt und habe ihr mehrfach gedroht, sie entweder zu erstechen oder ins Kaspiische Meer zu werfen. Sie zeigte die blauen Flecke an ihren Armen. Die Reisenden nahmen nun den Nikitin in ihre Mitte und verprügeln ihn aufs gründlichste. Endlich gelang es den Kondukteuren, den Räubern der roßblichen Ehre ihr Opfer zu entreißen. In Wladikawkas wurde Olympiada Ratschowskaja in den Zug nach Nowotschekassl nach Hause gesetzt, der braun und blau geschlagene Nikitin aber ins Gefängnis abgeführt.

Stavropol. Man hat entdeckt, daß die Stadt auf unghenorenen Höhlräumen ruht, die mit kolossalem Gasmassen gefüllt sind. Bei Bohrungen strömt Gas aus der Erde. Mehrere Betriebe z. B. die Bierbrauereien, benutzen das ausströmende Gas als treibende und belebende Kraftquelle. Gelehrte erklären, daß man in der Erde ein mächtiges Petroleumlager finden müsse.

Der Streik.

Essen (Rhein), 17. März.

Der Bergarbeiterverbund veranstaltet im ganzen Revier eine große Zahl Streikversammlungen. Alle Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Abbruch des Streiks werden vom alten Verband als vollständig unbegründet bezeichnet. — Die of-

fiziellen ziffernmäßigen Nachweisungen über die Streikbeteiligung ergeben, daß bei allen Zeichen im Dortmunder Oberbergamtssbezirk die Zahl der streikenden Bergleute von gestern 195,151 auf 179,659 zurückgegangen ist. Unter Berücksichtigung der Ausständischen von Rheinpreußen ist demnach die Gesamtzahl aller streikenden Ruhrbergleute seit gestern um etwa 17,000 auf etwas über 18,000 Mann zurückgegangen.

Amtlich wird jetzt über den Sevinghauser Fall folgendes mitgeteilt: „Die beiden getöteten Bergleute haben unzweckhaft auf den Gendarmen geschossen. Sie waren vorher in dem Restaurant Düttmann gegenüber der Zeche „Fröhliche Morgensonne“ und zeigten dort dem Wirt und dessen Sohne je einen Revolver, weshalb sie aus der Wirtschaft verwiesen wurden. Sie begaben sich dann nach der Chausseestraße 77, wo die Eltern des einen Bergmannes wohnten. Von hier aus wurde auf die Gendarmenpatrouille geschossen, und zwar sowohl mit Schrot wie mit Kugeln. Als sich der Gendarm verlegt fühlte, feuerte er ebenfalls, worauf aus dem Dunkel heraus mit Schüssen erwidert wurde. Es fand sofort ein Wechselschlag statt. Der Gendarm zierte nach der Richtung, wo er die Schüsse aufschlagen sah. Aus der Richtung der Schüsse — man hat Angabe in dem gegenüberliegenden Hause gefunden — hat man zweifelsfrei festgestellt, daß die Schüsse von dem Standort der Getöteten abgegeben wurden. Sie kommen deshalb also als diejenigen in Frage, die an die Gendarmenpatrouille das Feuer eröffneten. Man hat zwar keine Schußwaffen bei den Toten gefunden, doch hatte einer ein Schuermesser in der Hand.“

Die Verhandlung zwischen der Grubendirektion der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft und den Arbeiterausschüssen sind so weit gediehen, daß — nach Mitteilung der Köln. Zeit. — die Arbeitsaufnahme für den Montag in vollem Umfang zu erwarten steht. Der alte Bergarbeiterverband hatte auch an den Eichwalder Bergwerksverein die bekannten Forderungen gerichtet, von diesem jedoch die Erwideration erhalten, daß der Bergwerksverein den alten Verband nicht als den berufenen Vertreter seiner Belegschaft ansehen könne, sondern nur die Arbeiterausschüsse. Auch über Lohnfragen wird der Bergwerksverein nur mit seinen Arbeiterausschüssen verhandeln.

„Nein, gar nicht“, meinte Irmengard trocken, sich von Ingelid losmachend, „das ist längst vorbei. Aber weißt du, als ich ihn da neulich in der alten Schweizerhütte so unvermutet wiederseh, als Sklaven dieses Weibes, das ich nur einmal nicht achten kann, da sagte ich mir, er ist bestraft genug dafür, daß er mich und unsere Lieben verehrt. Sagst du nicht die tiefen Schatten in seine Augen, die Schmerzensfalten um seinen Mund und die Furchen auf der Stirn? Sie offenbaren mir, daß er gelitten hat, vielleicht mehr als ich, und ich freue mich dessen.“

Eines Augenblick war ich nahe daran, schon seinem Winken unverzüglich mein Jawort zu geben, das wilde Triumphgefühl auszukosten,

ihm als die Braut eines anderen gegenüberzutreten, aber ich sparte mir diesen Glou noch für später auf. Er soll erst wieder, wie einst, lichterloh in Flammen stehen, und dann, dann will ich ihm zurückgeben, was er mir einst gesagt hat: „Mein Herr ist anderweitig gesesselt.“

Ach, wie lebte ich nach dieser Stunde. Heimzahlen will ich ihm jede Träne, die ich heimlich um seine Untreue gemeint, jeden Seufzer, den ihm gegeben.“

„Irmengard, du freust! Er gehört einer anderen.“

Das schlanke Mädchen dehnte lässig die weichen Glieder und klingelte in das elektrische Licht.

„Was tut's“, lachte sie, „ich lache ja doch über ihn! Max von Köppen hat mich unisono betrogen. Was ich geworden bin, das hat er uns mit gemacht.“

„Schade ich ihm, so trifft ihn das eigene Schwert, die eigene Schuld.“

„Vielleicht war er gar nicht so schuldig, Kind. Wer weiß, welche Verhältnisse ihn zwangen. Wer kennt die vielverschuldeten Wege des menschlichen Herzens! Wie ein Glücklicher sieht Max von Köppen nicht aus, Irmengard, und darum meine ich, spielt nicht mit ihm und nicht mit dem Prinzen. Es ist deiner nicht würdig, so kleinliche Rache zu nehmen und dabei vielleicht noch dein Lebensglück zu opfern.“

„Lebensglück?“

Irmengard, die sich soeben in die Wogen ihres Haars dicht über den kleinen Ohren ein paar große, weiße Chrysanthemen schob, lachte spöttisch auf.

„Tante Bella hat ganz recht, du bist doch eine sentimentale Narrin, die, die du ja klug seid

Kattowitz, 17. März. Die heute hier tagende Konferenz der oberschlesischen Bergarbeiterführer sah von einem Beschuß, sofort in den Streik zu treten, ab, sprach ihr Bedauern über die Nichtverkenntung ihrer Organisationen aus, erklärte aber einstimmig, von den Forderungen einer Lohnansetzung nicht abzugehen. Im Interesse des sozialen Friedens werde sie zunächst die Belegschaften der einzelnen Gruben veranlassen, die Lohnforderungen durch die Arbeiterausschüsse bei den einzelnen Direktionen vortragen zu lassen. Die Konferenz behält sich weitere Beschlüsse vor.

Zum niederschlesischen Bergrevier lehnte die Direktion der Schlesischen Kohlen- und Holzwerke es ebenfalls ab, mit den Organisationen zu verhandeln, sondern will nur mit dem Arbeiterausschüsse verhandeln. Die Arbeiter waren mit diesem Bescheid nicht zufrieden, wollten vielmehr die Arbeit gleich niederlegen. Den Vertrauensmännern gelang es, sie zu beruhigen, so daß erst die morgigen Versammlungen statt — und am Dienstag die Arbeiter-Ausschüsse abgehalten werden sollen. Ein Streik erscheint unvermeidlich.

Das englische Gesetz über den Mindestlohn.

London, 17. März. Das Kabinett ist unter dem Vorsitz des Premierministers Asquith zusammengetreten, um, wie es heißt, den Entwurf des Gesetzes über den Mindestlohn festzustellen. Auf Eruchen des Premierministers haben die Bergwerksbesitzer und die Bergarbeiter Vertreter ernannt, die sich mit der Regierung über den Gesetzentwurf verständigen sollen.

Die Mindestlohn-Bill.

London, 17. März. (Preß-Del.) Man ist der Meinung, daß die Gesetzesvorlage über den Mindestlohn am Dienstag dem Unterhaus vorgelegt wird, daß die Regierung die Annahme des Gesetzes nach Kräften befürworten wird. Dieser Beschuß der Regierung ist äußerst ernst, und man versteht, daß die Regierung solange gezögert hat. Dies erzieht man aus dem Umtward, daß die ausgesprochenen Oppositionsbücher von Anfang an diese Maßregel befürwortet haben. Sie scheinen offenbar zu hoffen, daß durch die Einführung eines derartigen Gesetzes die Regierung auf so groÙe Schwierigkeiten stoßen werde, daß ein Sturz des Kabinetts darauf erfolgen werde. Die Lage ist höchst verfänglich. Die Frage des Mindestlohnes hängt unmittelbar mit der Bürgschaft, die die Arbeitgeber in Bezug auf die Tagesleistung fordern, sowie mit dem Zwangsschiedsgericht zusammen; dies ist auch der Grund der Opposition der Zeichenbesitzer in Wales.

Nantes, 17. März. (Preß-Del.) Infolge der Verspätung der Kohlensendungen aus England sieht sich die Teignaz-Fabrik genötigt, zwei ihrer Hochöfen auszublasen. Dieser Beschuß macht 200 Leute arbeitslos.

London, 18. März. (P. L.-A.) In Finsbury und Blentair sind Unruhen ausgebrochen, die 200 nicht zur Organisation gehörende Arbeiter

„Nein, gar nicht“, meinte Irmengard trocken, sich von Ingelid losmachend, „das ist längst vorbei. Aber weißt du, als ich ihn da neulich in der alten Schweizerhütte so unvermutet wiederseh, als Sklaven dieses Weibes, das ich nur einmal nicht achten kann, da sagte ich mir, er ist bestraft genug dafür, daß er mich und unsere Lieben verehrt. Sagst du nicht die tiefen Schatten in seine Augen, die Schmerzensfalten um seinen Mund und die Furchen auf der Stirn? Sie offenbaren mir, daß er gelitten hat, vielleicht mehr als ich, und ich freue mich dessen.“

Eines Augenblick war ich nahe daran, schon seinem Winken unverzüglich mein Jawort zu geben, das wilde Triumphgefühl auszukosten,

ihm als die Braut eines anderen gegenüberzutreten, aber ich sparte mir diesen Glou noch für später auf. Er soll erst wieder, wie einst, lichterloh in Flammen stehen, und dann will ich ihm zurückgeben, was er mir einst gesagt hat: „Mein Herr ist anderweitig gesesselt.“

Ach, wie lebte ich nach dieser Stunde. Heimzahlen will ich ihm jede Träne, die ich heimlich um seine Untreue gemeint, jeden Seufzer, den ihm gegeben.“

„Irmengard, du freust! Er gehört einer anderen.“

Das schlanke Mädchen dehnte lässig die weichen Glieder und klingelte in das elektrische Licht.

„Was tut's“, lachte sie, „ich lache ja doch über ihn! Max von Köppen hat mich unisono betrogen. Was ich geworden bin, das hat er uns mit gemacht.“

„Schade ich ihm, so trifft ihn das eigene Schwert, die eigene Schuld.“

„Vielleicht war er gar nicht so schuldig, Kind. Wer weiß, welche Verhältnisse ihn zwangen. Wer kennt die vielverschuldeten Wege des menschlichen Herzens! Wie ein Glücklicher sieht Max von Köppen nicht aus, Irmengard, und darum meine ich, spielt nicht mit ihm und nicht mit dem Prinzen. Es ist deiner nicht würdig, so kleinliche Rache zu nehmen und dabei vielleicht noch dein Lebensglück zu opfern.“

„Lebensglück?“

Irmengard, die sich soeben in die Wogen ihres Haars dicht über den kleinen Ohren ein paar große, weiße Chrysanthemen schob, lachte spöttisch auf.

„Tante Bella hat ganz recht, du bist doch eine sentimentale Narrin, die, die du ja klug seid

die Arbeit wieder aufgenommen haben. Weitere Unruhen werden erwartet. Mehrere Personen, darunter einige Polen, sind verhaftet worden. Die Angeraden Arbeiter melden sich zur Arbeit. In Cottbus und Mohornzell befinden sich 20,000 Arbeiter in großer Not.

Zum Attentat auf den König von Italien.

Montag, 18. März. (Prinat.)

Die Polizei hat festgestellt, daß der Attentäter Antonio d'Alba drei Monate lang mit fünf anderen Anarchisten eine gemeinsame Wohnung innegehabt hat. Trotz der Ablehnung des Attentäters ist ein Komplott erwiesen. Die Polizei verhaftete die früheren Logisinhaber des Attentäters.

Montag, 18. März. (Spez.) Die Polizei hat zahlreiche Freunde Dalbas verhaftet. Sämtliche Rechtsanwälte, an die sich die Familie Dalbas um Verteidigung gewandt hat, haben ihren Beifall abgesagt, in Abwehr dessen wird das Gericht einen Rechtsanwalt von sich aus ernennen.

Schiffskatastrophe im Kanal.

London, 17. März. Der Dampfer der Peninsular Line "Oceana" ist mit der deutschen Bark "Visagia" im Nermeland bei Eastbourne zusammenstoßen. "Oceana" sank. Wie es heißt, sind 25 Personen dabei ums Leben gekommen. Der Dampfer war in Tilbury mit Bestimmung nach Bombay abgegangen und hatte 18 Passagiere erster und gegen 80 Passagiere zweiter Klasse an Bord, die zur Zeit des Zusammenstoßes alle schließen. Die Bark "Visagia", die am Bug beschädigt wurde, setzte ihre Reise mit östlichem Kanal fort.

Dreißig gereiste Passagiere der "Oceana" traten aus Newhaven in London auf den Victoria-Bahnhof ein, viele Damen darunter trugen deutsche Spuren der ausgestandenen Leidenschaft. Schau; ein Teil befand sich noch in Nachtgewändern, über die hastig Überzieher, Schals, wollene Decken und sogar Handtücher geworfen waren. Ihre Haare befanden sich noch in Böpfen und Stockenwicklern. Mehrere Damen waren sichtlich Folge des Nervenschlags erschöpft und krank, und ein Herr mit einem Arm in der Schlinge, den er beim Sprunge ins Rettungsboot schwer verletzt hatte, mußte in einer Ambulanz in das Krankenhaus gebracht werden. Aus den Erzählungen der Passagiere geht hervor, daß der Zusammenstoß zunächst heftig gewesen sein muß. Das Geschehen war so gewaltig, daß alle Schläfer sofort aufgeweckt wurden, und niemand über die Schwere der Kollision im Zweifel blieben konnte. Die "Oceana" erbebte von einem Ende bis zum anderen. Alle fürzten so, wie sie sich hingelegt hatten, an Deck, dort wurden sofort Rettungsgürtel verteilt. Die Szene in der Dunkelheit war schauerlich. Das Heulen der Sirenen, das Blitzen der Notaleinen und die in das sinkende Schiff stürzenden Wassermassen wirkten schreckenerregend. Nach einer Meldung aus Eastbourne, erzählte ein deutscher Schiffsoffizier, ein Steuermann, dessen Name nicht genannt wird, und der sich an Bord befand, um zu seinem Schiffe zu gehen, folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Er könne nicht verstehen, wie die Kollision verursacht wurde. Das Wetter war vollkommen klar und die See ging nicht hoch. Die "Visagia" stieß zweimal gegen die



Sendarmen säubern den Platz vor Zeche Prinz - Regent bei Bochum.

"Oceana", einmal vorn und einmal hinten. Sie krachte in die Kabine des Schiffszimmermanns und zerstörte sie. In dem Dämmerlicht sah es entsetzlich darinnen aus. Dem unglücklichen Zimmermann wurden beide Beine abgerissen; es dauerte lange, bis er aus den Trümmern befreit werden konnte, und er stand gräßlich Quaken ans. Ein Wunder war es, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Der Erzähler sei dann zum zweiten Offizier gegangen und habe sich erbitten, ein Boot zu führen. Dies habe er klar machen lassen. Dortin waren dreißig bis vierzig Personen. Sie seien nur drei Seemeilen vom Ufer gewesen und hätten die Eicher am Lande sehen können. Der Motor brach an, als sie aufgeleget wurden. Sämtliche Angerzeugen berichten, daß das erste Boot, in dem sich Frauen und Kinder befanden, umschlug, über die Anzahl der Insassen und der Ertrunkenen fehlen jedoch bisher annähernd genaue Angaben. Nach Meldungen aus Eastbourne soll es 15 Passagiere, einen Fahrlässigen, drei Steuermannen und fünf Mann der Besatzung enthalten haben. Ein Passagier erzählt, daß eine Dame aus dem umgeschlagenen Boot in sein Boot gerettet wurde. Mehr hätten sie nicht aufnehmen können, da ihr Boot überladen war. Ein anderer Passagier berichtet, daß sich ein Geistlicher, seine Gattin und ihr kleines Kind in dem Boot befanden, und daß alle drei ertranken. Aus Eastbourne wird gemeldet, daß fünfzehn Personen ertrunken seien. Nach einem weiteren Telegramm aus Eastbourne befand sich unter den dort gelandeten Passagieren ein Kapitän Kaufbach, dem Namen nach Deutscher, vielleicht Kaufmann. Die "Oceana" liegt in 35 Meter tiefem Wasser, ihre Schornsteine ragten aus dem Wasser. Die "Visagia" wurde in stürmendem Zustande in Dover eingeschleppt; sie ist am Bug sehr schwer beschädigt. Wahrscheinlich wird man das Schiff auf den Strand setzen. Die "Visagia" gehört der Reederei F. Loeper in Hamburg, deren Fünfmaster "Preußen" als Brack auf den Klippen von Dover liegt.

Bremen, 17. März. Der Dampfer "Arenfels" der Deutschen Dampfschiffahrtsgeellschaft Hansa ist auf der Reise Rangoon-Hamburg bei Ceuta im Sturm aufgelaufen und total verloren. Der erste Offizier und ein Lastarbeiter von der Besatzung sind ertrunken; die übrige Besatzung wurde gelandet.

solltest und so Kling sein muß, wenn du nicht flüchtig Schiffbruch leiden willst."

"Zum Donnerwetter, ihr Mädels, seid ihr denn noch nicht fertig?!" polterte draußen Onkel Germis Stimme, und seine Hände pochten energisch gegen die Tür. "Tante Bella ist schon in allen Zuständen. Die Suppe wird kalt, die der Kerl von Kellner nach dem Klingelzeichen ohne Verzug auf den Tisch setzt, und der Bon meldete schon, daß der Prinz in der Halle auf uns wartet."

Himmelbombelement, jetzt macht aber schnell, ihr Nader, denn sonst wird sie noch ganz giftig!"

"Da sind wir ja schon, Onkelchen!" lachte Irmengard. "Gefalle ich dir?"

"Hm", machte der Alte, indem er sich den Smoking fester um die hageren Glieder zog und das Glas tiefer ins Auge drückte. "Was soll bloß das Gebummle über den Ohren? Sieht wie ein Wüstenschaf aus. Na, es mag wohl Mode sein. Der Prinz hat doch so 'n großes, weißes Biest — Chrysanthemen heißt ja wohl das Ding — im Knopfloch, wie 'n mächtigen Ordensstern."

"Quatsch' doch nicht, Junge!" fuhr Tante Bella dazwischen, die in ihrer lichtgrauen Kleiderrobe auf dem Korridor rauschte, während sie mit bitterbösem Gesicht halb zurückgewandt zu den hinter ihr hergehenden Schwestern sagte:

"Na, wartet man, euch will es noch bei bringen. Onkel und Tante auf euch warten zu lassen."

Gleich darauf aber glätteten sich ihre erregten Nienen. Ein holdseliges Lächeln legte sich um ihren Mund, als sie am Fuße der breiten Treppe in der Halle den Prinzen gewahrte, der ihr galant die Hand küßte und mit auslachenden Augen Irmengard grüßte, die ihm lässig die seine Hand entgegenreichte.

Das Diner hatte schon begonnen. Man saß in den verschiedenen Speisejälen gemütlich an kleinen Tischen mit rotverzierten Lampen. Überall dufteten frische Blumen, die Damen waren in großer Toilette, denn nach dem Essen sollte, wie immer an Sporttagen, getanzt werden.

Sportgespräche schwirrten herüber und hinüber.

Die beiden schönen Mädchen, die mit dem Prinzen hinter dem alten Geschwisterpaar herschritten, erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

Natürlich fiel es sofort auf, daß der Prinz hente mit ihnen an einem Tische speiste. Einige Damen bemerkten auch, daß er ebenso wie weißen Chrysanthemen im Knopfloch trug, wie sie Irmengards kleine Ohren schmückten.

Und noch einer hatte es gesehen. Max von Köpping, der mit seiner Frau allein an einem kleinen Tischchen dinierte und Irmengard wie eine Vision anstarrte, als sie mit hochmütig verzogenem Mund an ihm vorüberstreifte.

Weßhalb empfand er plötzlich einen wehenden Stich in der Brust? War er es nicht gewesen, der sie aufgegeben hatte, kalt, herzlos, grausam, weil ihn die Frau dort, die ihm so wohlgemäß essend gegenüber saß, in Banden schlug?

Verstört fuhr er mit der feingliedriger Hand über die blaue, braunliche Stirn. Was sollte die Erinnerung?

"Schau, Maxerl", lachte Evelyn, ihr ihr Sektklar hinhaltend, daß er gehorsam füllte, "du kannst ja gleich auf das Wohl der zwei da trinken, die mir sehen und hören als nur sich. Man kann's lachen über die verliebten Leut'."

"Vom wem redest du eigentlich, Evelyn?"

"Von wem? Na, von dem blassen Rotkopf da und dem Prinzen. Jelles Maria und Josef, is das ein Getue! Aber was schaut denn so wild, Maxerl? Hab' ja was Unpassendes gesagt? Den ganzen Champagner hast verschüttet. Gelt, das schmeckt gut!"

Und mit Behagen schlürfte sie den prickelnden Saft in ihrem Glase bis zur Neige.

Max von Köpping winkte mit finster gefalteter Stirn dem Kellner, der eine neue Serviette auflegte und eine neue Flasche in den Eiskübel stellte. Köppings samtzwarte, verschleierte Augen irrten plötzlich mit einem Ausdruck des Gesels über den weichen Hals seiner Frau, den eine kostbare Perlenkette schmückte. Das tief dekolletierte rosa Gazelleid, das ihre vollen Formen umschloß,

Italienische Berichte über das Gefecht bei Benghasi.

Secolo und Corriere della Sera bringen aufdringliche telegraphische Berichte über die Kämpfe bei Benghasi am 12. d. M. Seit mehreren Nächten hatten feindliche Schlepppatrouillen die Telephonleitungen zwischen den Außenforts zerstört und sich in der Dase der zwei Palmen in der Nähe des Forts der Wasserstelle Bonat festgesetzt. Das italienische Oberkommando beschloß daher, sich in der Nacht vom 11. auf den 12. von der gefährlichen Nachbarschaft zu befreien. Der Kampf dauerte bis zum Morgen, jedoch nutzten sich die Italiener angesichts der überlegenen Kräfte des Feinds auf die Forts zurückzuziehen. Die Dase der zwei Palmen blieb von etwa 500 Arabern besetzt, während die feindlichen Hauptmassen sich auf entferntere Stellungen zurückzogen. Der italienische Kommandant, General Briccola, beschloß hierauf, den Feind aus der Dase zu vertreiben und betraute General Amelio mit der Ausführung dieses Planes. Um 11½ Uhr vormittags begannen 7 Bataillone Infanterie vom 7., 42. und 61. Regiment, ein Regiment Kavallerie, zwei Feldbatterien und drei Gebirgsbatterien den Vormarsch gleichzeitig auf das Zentrum und die Planten des Feinds, nachdem dieser zuvor einem böhmischen Feuer aus 28 Kanonen, darunter solchen schwersten Kalibers, ausgesetzt worden war. Wie man später erkannte, hat sich der Feind dieser Kanonade entzweit gewußt, indem er die eigentliche Dase der zwei Palmen räumte und dafür mehrere Steinbrüche an deren Rand befestigte. Als nun die Italiener zum Sturm vorrückten, wurden sie von den tapfer stehenden Beduinen mit einem Kugelregen überhäuft. Allmählich konnten die Italiener jedoch die Dase von allen Seiten umzingeln und im Sturm nehmen. Die Araber wurden sämtlich mit dem Bayonet niedergemacht. Der Korrespondent des Secolo gibt die feindlichen Verluste in der Dase auf 400 bis 500 Mann an, darüber vom Corriere della Sera auf 305, und beide die Gesamtverluste des Feinds während des ganzen Gefechts auf 800 Tote und noch mehr Verwundete. Die Italiener hatten 30 Tote und 100 Verwundete. Während des Kampfes um die Dase der zwei Palmen rückten neue feindliche

dunkle ihm plötzlich in seinem flimmenden Glanz von Perlen und Edelsteinen hier sehr unpassend und herausfordernd.

Er seufzte leicht auf.

"Willst du mir einen Gefallen tun, Evelyn?"

"Gern, zwei für einen. Schieß' mal los", lachte sie, geschäftig eine Orange zerteilend.

"Läßt uns heute dem Tanze fern bleiben. Ich bin todmüde. Das Bohren hat mich mehr angestrengt, als ich dachte. Außerdem müssen wir morgen schon früh heraus."

"Warum nicht gar? Wie ich mich gefreut hab', und wo ich schon allen versprochen hab', mit Ihnen zu tanzen. Der Attache und der Baron Torres und der junge Graf Otto Rottol — ein liebes Kerlchen ist der — mit? Da müßt' ich ja schon meine Großmutter sein, wenn i mit mitmach'."

"Aber Evelyn, wenn ich dich bitte."

"Ah was, Launen hast wie immer. Meinst, i hätt' dir genommen, um bei dir zu verlaufen? Las' mi außt, sag i dir, sonst tu's dir nimmer gut."

Sie hatte erregt und laut gebrüllt. Ein drohender Blick aus ihres Mannes Augen ließ sie aber erschrocken verstummen.

Wenn er so aussah, dann war nicht gut Kuschelessen mit ihm. Max mußte es anders verurteilen.

"Gelt, Maxerl", bat sie jählich, ihm ihre kleine weiße Hand mit den funkelnden Ringen über den Tisch hinübereicheend. "Sei doch mit. I hab' ja bloß dich allein, und ich will ja bloß dir zum Gefallen dasein."

Köpping küßte seiner Frau gerührt die dargereichte Hand.

Wie untrüglich von ihm, daß Evelyn seine schlechten Laune büßen sollte!

Schon alle Tage hatte er sie gequält, und sie war immer lustig und freundlich geblieben. Er konnte ihr doch nicht mitteilen, was ihm qualte. Er konnte ihr doch nicht sagen, daß drohend, unheimlich drohend, ein schrecklicher Verdacht in ihm aufgetaucht, nämlich der, daß Evelyn ihn betrügen, als sie ihm damals die Beweise brachte, daß die Rothaarige, wie sie Irmengard mit Vorliebe nannte, mit ihm gespielt und daß sie sich über seine Gefühle lustig gemacht habe.

Streitkräfte zur Unterstützung ihrer gefährdeten Kameraden vor; ihre Angriffe wurden aber abgewiesen und hierauf kehrten die siegreichen italienischen Truppen, beladen mit feindlichen Gewehren, Pistolen usw. zu den Forts zurück.

Einer weiteren telegraphischen Meldung aus Rom zufolge hat der König ein Dekret unterzeichnet, das den Generalmajor Amelio wegen außerordentlicher Verdienste im Kriege zum Generalleutnant ernannt. Amelio hatte sich in der Schlacht bei Benghasi durch glänzende Haltung ausgezeichnet.

Ein Auszug aus dem Memorandum, das die Regierung den Botschaftern der Großmächte überreicht hat, wird vom Corriere della Sera veröffentlicht. Nachdem die Regierung betont, daß es ihr nur auf die Erwerbung von Tripolitanien ankome, und daß sie kein Interesse an der Änderung des Status quo am Balkan habe, stellt sie die Grundbedingung auf, daß die Pforte nur stillschweigend und die anderen Mächte ausdrücklich die neue italienische Herrschaft in Tripolis anerkennen. Die italienische Regierung zwingt die Pforte, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, in welchem die Abtreitung von Syrien ausdrücklich erwähnt wird. Dagegen soll die Pforte zunächst sämtliche jetzt in Syrien stehende Offiziere und Soldaten ohne jede Ausnahme freilassen.

Zum Ausgangspunkt einer Erfolg versprechenden Friedensaktion gilt in französischen Regierungskreisen die italienische Antwortnote nicht geeignet. Dagegen müßt das Bestreben der Mächte jetzt noch eifriger als bisher dahingehen, daß der Konflikt auf Italien und die Türkei beschränkt bleibe.

Konstantinopel, 17. März. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten soll die italienische Flotte vor Smyrna eingetroffen sein: man befürchtet ein Bombardement. — Die türkischen Behörden erbosten sich, wie verlautet, die Archide der Botschaften an den Darbunnen ins Innere zu befördern. Die dortige Bevölkerung wurde aufgefordert, sich bereitzzuhalten, sich auf den ersten Alarm hin vor der Küste zurückzuziehen. Die Pforte erteilte heute das Agreement für den neuen russischen Botschafter von Giers.

Eine Schlacht bei Derna bevorstehend.

Konstantinopel, 17. März. Verschiedene Depeschen, die aus dem türkisch-arabischen Lager in Tripolis hier eingetroffen sind, berichten, daß die Türken und Araber sich den italienischen Positionen bei Derna genähert haben und dieses zur Zeit belagern. Man erwartet infolgedessen für die nächsten Tage eine größere Schlacht zwischen den beiden Gegnern und knüpft an deren Ausgang die verschiedensten Vermutungen.

Paris, 18. März. (V. L.-A.) Der Agent "Havas" wird aus Tez telegraphiert, der Sultan habe während eines neutralistischen Anfalls abdanken wollen. Nur auf die Vorstellung der Versammelten hat er sein Vorhaben aufgegeben.

Der englisch-portugiesische Defensivvertrag.

Lissabon, 17. März.

Um die Unruhe in Portugal über die portugiesischen Kolonien zu beschwichten, hat jetzt der Ministerpräsident Joao Chagas im Anschluß an seine gestrige Erklärung in der Kammer, daß zwischen Großbritannien und Deutschland kein Vertrag bestehé, der die Unvergleichlichkeit der Kolonien Portugals bedrohe, in der ganzen Presse auch einen Auszug aus dem englisch-portugiesischen Allianzvertrag veröffentlicht. Danach wird keiner

Aber nein, dazu war doch Evelyn viel zu harmlos. Sie war unvorsichtig, geradezu, nicht immer sehr vornehm in ihrem Denken und Vernehmen, aber intrigant und gemein — nein, das war sie nicht.

Er sah ihr mit einem zärtlich lächelnden Blick abbitzen in das rosig schimmernde Gesicht mit dem hellgefärbten Blondhaar über der weißen Stirn, und in demselben Augenblick flog er einen Blick von Irmengard auf, die in der Ecke des Saales ihm gerade gegenüber saß und mit dem Prinzen von Schwarzenburg lächelnd anstieß.

Und wieder zuckte Köpping zusammen. War es Hohn, war es Weh, das um die schmalen, roten Mädelchenlippen dort zuckte?

In den grünfunkelnden Augen tanzten ihre Lieder, und plötzlich gewahrt er, daß Irmengard schön war, viel schöner noch als das Bild in seiner Erinnerung, und er schaute plötzlich leicht zusammen. Sein Blick flog unwillkürlich zu seiner Gattin. Sie sah glänzend aus, blendend, und ihre Augen strahlten lieblich in die seinen. Und doch meinte er plötzlich unter der Schminke tiefe Falten und Stunzeln in der schlaffen Haut zu entdecken, und wieder kam ihm das Gefühl eines leisen Eels.

Mit Gewalt raffte er sich zusammen. Hatte er darum alles gespart — das blonde Mädchen dort mit den weißen Chrysanthemen, seine Familie, ja fast seine ganze gesellschaftliche Stellung? Nein, es waren Spukgestalten, die ihn äßten.

Evelyn spähte noch immer lächelnd in sein Gesicht. Sie mußte ihn schön feuern, denn sie gewiß lächelte sie an.

Gelt, mei Maxerl, wir bleiben und tanzen, gelt?"

Er nickte ihr mit einem erzwungenen Lächeln zu. Ihre Augen funkelten auf. Noch war ihre Macht über Männerherzen nicht gebrochen, das spürte sie triumphierend, und diese Macht wollte sie erproben, auch an dem Engländer da, der soeben so stolz und hochaufgerichtet durch den Saal schritt, ohne sie zu grüßen.

(Fortsetzung folgt.)

der Vertragsteile eine Nation bei einem Angriff auf Großbritannien beziehungsweise Portugal unterstützen, noch Feinden des anderen Landes Zuflucht gewähren, ausgenommen politischen Flüchtlingen oder Ausgewiesenen. Für den Fall eines Krieges oder Einfalls kommen beide Teile überein, sich auf Verlangen gegenseitig mit Waffen, Mannschaft und Munition zu unterstützen und sich auch in den Kolonien durch Truppensendungen Hilfe zu gewähren. Wenn Spanien oder Frankreich einen Krieg gegen Portugal oder seine Kolonien unternehmen sollte, so wird Großbritannien durch eine Intervention den Frieden zu sichern suchen, und für den Fall eines Fehlschlags dieser Intervention Portugal mit seinen Truppen Beistand leisten.

Befestigung der Azoren?

Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Lissabon hat Portugal mit England ein Abkommen abgeschlossen, nach dem die Azoren und die Kapverdischen Inseln mit englischer Finanzhilfe besetzt werden sollen.

Auf der Verfolgung der Richtermörder in den Blauen Bergen.

New-York, 16. März. (Preß-Tel.) Aus Hillsdale in Virginia wird gemeldet:

Ein neuer Richter und Staatsanwalt sind in Hillsdale angelkommen, um die eifrig verfolgten Richtermörder zu verhören, sobald man ihrer habhaft geworden ist. Das ganze Dorf steht voller bewaffneter Geheimpolizisten, die den Banditen nachstellen sollen. Während der gestrigen Nacht ist ununterbrochen Feuer gefallen, und die Gebirgsstraße sind dadurch umgangbar geworden. Sobald das Wetter es einigermaßen erlaubt, wird die Verfolgung der „Mondscheiner“ wieder fortgesetzt werden. Aus der ganzen Umgegend sind Miliztruppen eingetroffen, die sich an der Streife beteiligen werden.

Floyd Allen, die Hauptperso bei dem Richtermorddrama, im Gerichtssaal, ist inzwischen festgenommen worden. Sein Sohn Victor hatte während der gestrigen Nacht im Dorfe verlaufen lassen, man werde seinen Vater nicht lebend in die Hände bekommen. Floyd Allen, der bei dem Kampfe drei Schußwunden und ein gebrochenes Bein davongetragen hatte, wurde in seiner Hütte aufgefunden, die von bewaffneten Geheimpolizisten gestern umzingelt wurde. Als man die Tür eingebrochen hatte, versuchte er, sich die Kehle zu durchschneiden. Doch sind seine Verletzungen nicht tödlich. Mit ihm wurde der hoffnungsvolle Sohn und ein Genosse, namens Strickland, gefangen genommen. Die andern Mitglieder, die sich in den Blauen Bergen verborgen hatten, scheinen eingeschüchtert zu sein und die Behörden hoffen, sie bald dingfest zu machen. Jedoch wird es noch einen heißen Kampf geben, da sie wohlbewaffnet sind. In der letzten Nacht haben sie das Blockhaus eines Händlers im Gebirge überkumpelt und Waffen und Munition geraubt.

Ein kleines dreizehnjähriges Mädchen, das bei den Verhandlungen gegen Floyd Allen als Zeugin auftraten sollte und im Gerichtssaal von einer Kugel getroffen worden war, ist an seinen Verletzungen gestorben. Das ist das fünfte Todesopfer.

Der letzte Akt des „Maine“-Dramas.

Aus Havanna wird gemeldet: Das Wrack des Kriegsschiffes „Maine“ wurde unter feierlicher Zeremonie ins Meer versenkt. Vormittags wurden die Leichen der Besatzung, die vier Jahre in dem Schiff geruht hatten, unter Beteiligung vieler Vereine und zahlreichen Volks an Bord des Kriegsschiffes gebracht. Nachmittags wurde das Wrack, das mit Rosen ganz bedeckt war, auf die hohe See geschleppt und dort unter Salutschüssen versenkt. Gleichzeitig sanken überall in den Vereinigten Staaten die Flaggen auf Hafennässt, alle Eisenbahnen und Straßenbahnen standen fünf Minuten still, und sämtliche Dampfschiffe im Lande heulten. So fand das Schiff, dessen Untergang den Anfang zum spanisch-amerikanischen Kriege gab, endgültig seine Ruhe auf dem Grunde des Meeres.

Internationales Schachturnier in San Sebastian.

San Sebastian, 17. März.

Der Ausfall der heute zur Erledigung gelungenen Hängepartien wird erst ein abschließendes Urteil über die Gruppierung der Teilnehmer nach der 20. Stunde, den drittletzten des Turniers, gegeben. Spielmann hat in einer französischen Befreiung gegen Leonhardt die etwas bessere Stellung in der abgebrochenen Partie erlangt. Tarroch-Schlechter in einer spanischen, Duras-Marshall in einer russischen Partie haben bisher noch gleiche Chancen. Remis wurde die Partie Leichman-Niemowitsch (unregelmäßig eröffnet). Hingegen konnte Rubinstein seine Hängepartie gegen Leonhardt, der aus einer sehr verwirrten Stellung mit Nachteil herauftauchte, gewinnen. Frei waren heute Perlis und Rubinstein.

Der festige Stand ist nunmehr: Spielmann + 11½, Niemowitsch + 10 (1), Rubinstein

+ 10 (1), Tarroch + 9 (2), Perlis + 9, Duras + 8 (2), Marshall + 7 (2), Schlechter + 6½ (1), Leichmann + 6½ (1), Leonhardt + 4½ (1)

Chronik u. Pokale.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

S Vom Verein der Industrie- und Handelsangestellten des Gouv. Petrikau. Am Sonnabend abend hat im eigenen Lokal an der Zielonastraße Nr. 15 (Ecke Wulczauska) die Jahres-General-Versammlung der Mitglieder des Vereins der Industrie- und Handelsangestellten des Gouvernements Petrikau stattgefunden. Eröffnet wurde die Versammlung von dem Präses der Verwaltung Herrn Nechwil, den Vorsitz übernahm Herr Leon Chwalbinski, der die Herren L. Jasinski und P. Hähne zu Assessoren und Herrn Egozi zum Schriftführer ernannte. Aus dem sodann bekannt gegebenen Rechenschaftsbericht geht hervor, daß dem Verein im vergangenen Jahre 379 Mitglieder angehörten; da es jedoch an einem entsprechenden Lokal mangelte, konnte der Verein seine Tätigkeit nicht gehörig entwickeln; dies war erst nach erfolgter Überstellung nach dem neuen Lokal möglich; hier konnten dann häufiger Versammlungen der Verwaltung unter Beteiligung der Mitglieder, sowie Vorlesungen abgehalten werden, die zur Vermehrung des Wissens auf dem Gebiete der Industrie und des Handels beitragen. Vortragende waren in der Regel die Herren J. Adamowicz und Majewski. Zum Bau der Sommer-Wohnungen auf dem Platz in der Nähe von Glowna zu schreiten, den Herr Bielenki dem Verein spendete, erlaubten die geringen Mittel des Vereins jedoch nicht.

Was sodann die Tätigkeit der einzelnen Vereinsabteilungen anbelangt, so stellt sich dieselbe wie folgt dar: Das Arbeitsvermittlungsbüro vermittelte 42 Mitgliedern Anstellungen von der Gesamtzahl der 92 Stellungssuchenden, was 43 Prozent ausmacht. Die Auflärungsabteilung besteht aus drei Sektionen und zwar: 1. aus den Abendkursen, 2. den Vorlesungen und Unterhaltungsabenden und 3. aus der Bibliothek und Lesehalle. Die Abendkurse, auf denen Unterricht in der Buchführung, sowie in der russischen und deutschen Sprache erteilt wird, waren das ganze Jahr über tätig, mit Ausnahme der Sommermonate. An den Kursen nahmen 47 Personen teil. Die Einnahmen beliefen sich auf 1888 Rbl. 60 Kop., doch genügten dieselben nicht, sondern 28 mussten von der Vereinskasse 237 Rbl. 19 Kop. zu gezahlt werden. Vorlesungen und Unterhaltungen fanden statt, die Bibliothek und Lesehalle wurden lebhaft in Anspruch genommen. Der Rechenschaftsbericht der einzelnen Vereinsabteilungen wurde angenommen und sodann der Kassenbericht verlesen. Demselben folge beliefen sich die Einnahmen auf 4295 Rbl. 7 Kop. und die Ausgaben auf 3713 Rbl. 26 Kop. Herr Szadzki konstatierte einige Mängel in der Ortsführung, welche die Herren Barcielius, Kloftski und Kołakski aufzuklären versuchten, was jedoch nur teilweise gelang. Infolgedessen wurde der Kassenbericht nicht bestätigt, sondern auf Antrag des Vorstehenden eine aus den Herren Szadzki, Herzberg, J. Siński, Radwanski und Miśniewicz bestehende Kommission gewählt, die sich mit der Zusammenstellung einer regelmäßigen Bilanz befassen und das Resultat derselben innerhalb von zwei Monaten einer außerordentlichen Generalversammlung vorstellen soll. Das Ausgaben-Budget in einer Höhe von 4800 Rbl. wurde ohne jede Diskussion bestätigt. Der Antrag, einen bezahlten Vereinssekretär anzustellen, sowie der Verwaltung Vollmacht in bezug auf die Anschaffung neuer Bücher für die Bibliothek zu erteilen, wurde bestätigt, desgleichen auch der Antrag des Herrn Stasiulewski, 6 Aktien zu 25 Rbl. des Vereins „Teatr polski w Łodzi“ zu erwerben. Sodann stellte Herr Stasiulewski den Antrag, den Vereinsmitgliedern, deren Kinder sich zu Bildungszwecken ins Ausland begeben, Subsidien zu erteilen, sowie eine Handelschule beim Verein zu eröffnen. Zu diesem Zwecke brachte Herr Stasiulewski in Vorschlag, eine Kommission zu wählen, die sich mit der Ausführung seiner Projekte befassen soll. Auch diese Projekte wurden für gut befunden und in erwähnte Kommission die Herren Jezierski, Malinowski, Szepietko, Lubo, Michałowski, Jularski, W. Weil, Brzintshoff, L. Chwałbinski, Artusiewski, Frankowski, Miszewski, Pradzyński, Egozi und Stasiulewski gemäßt. In Sachen der Errichtung der Sommerwohnungen brachte Herr Jezierski in Vorschlag, 500 Anteilscheine zu 10 Rbl. anzugeben und zwar zwecks Aufbringung der zum Bau erforderlichen 5000 Rbl. Angestellten Berechnungen zufolge, müssen die Sommerwohnungen eine Einnahme von 560 Rbl. erbringen, so daß also jährlich 200 Rbl. übrig bleiben und 20 Anteilscheine zu 10 Rbl. angekauft werden können. Zu 18 Jahren würde dann das ganze Unternehmen amortisiert sein. Die Entscheidung hinsichtlich dieses Projektes wurde der Vereinsverwaltung überlassen. Die hierauf stattgefundenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zur Verwaltung wurden die Herren Siegmund Fiedler, Edmund Kłosiński, Maximilian Malinowski, Ignacy Stasiulewski, Roman Zwierzyski, Bolesław Kotkowski, Franz Reichwilla, Apolinary Bagodzinski, Leon Albinuski, Stanisław Druzgalski, Alexander Szepietko, Henryk Herzberg, Siegmund Terakowski, Włodzimierz Auerbach, Julian Müller, César Bozyłkowski, Roman Radwanski, Jan Włodzimierz Egozi, Karol Boguslawski und Franz Winkler gewählt und in die Revisionskommission die Herren Konstanty Jasinski, Eduard Jezierski und Andrej Michalowski.

Konzert des Łodzer Kommissvereins. Ein vorzüglich gelungenes Konzert veranstaltete vergangenen Sonnabend Abend im Konzertsaal des Hotels Mantušev, der hiesige Kommissverein. Wie das garnicht anders zu erwarten war, so konnten wir auch diesmal wiederum konstatieren, daß das „beste vom Besten“ geboten wurde, um den Gästen einen genügenden Abend zu bieten.

Gestalt waren mit bestem Erfolg vor allen Dingen die jugendliche Künstlerin eines Berliner Konservatoriums, Krl. Halina Leichmann tätig, die mit auitem Ausspielungsvermögen und nicht übler Technik Chopins Nocturne G-dur und E-dur vortrug. Alsdann hatten wir Gelegenheit, Herrn Dobržyniec zu hören, dessen Violindarbietungen „Rondo capriccioso“ von Saint-Saëns und Beethoven's „Sonata“, stürmischen Jubel hervorriefen. Den Glanzpunkt des Konzertes bot unzweifelhaft das Auftritt der geschätzten Schauspielerin Krl. Jadwiga Czechowska. Die alvarehrt temperamente Künstlerin sprach mit tiefer Empfindung wie markiger Stimme Dichtungen von K. Tetzner und Jaworska. Schließlich mußte auch sie „Dacapo“ in siebenstündigster Weise folge zu leisten. Als feinfühligen Beobachter am Flügel lernten wir Herrn Bozula kennen. Der sich dem Konzerte anschließende Ball dehnte sich bis zum frühen Morgen aus, sodass der in jeder Hinsicht schön verlaufene „Abend“, einen recht angenehmen Verlauf genommen.

F. F. G.

* * Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend abend gegen 9 Uhr auf der Łodzer Fabrikbahn. Vor einem manöverierenden Zug wurde ein gewisser Franciszek Szczecinski überfahren und auf der Stelle getötet. Der Körper des Getöteten bot eine massige Masse. Der Getötete ist 35 Jahre alt und Landwirt der Gemeinde Wiskitno. Wie festgestellt wurde, weiste Sz. am Sonnabend bei seinem hierfür mühhaften Bekannt zu Besuch, hatte sich einen Knast angekauft und trat dann am Abend zu Fuß den Heimweg an, wozu er den Bahnsteig benutzte. Über diesen erschütternden Unfall wurde ein Protokoll aufgenommen. Die Leiche des Getöteten wurde in einem Güterwagen auf der Station untergebracht und unter Bewachung gestellt.

* * Unfälle. Vor dem Hanse Brzozowska-Straße Nr. 1 wurde am Sonntag eine gewisse Anna Wewira von einer Droschke überschlagen und am Oberkörper erheblich verletzt. Ferner starzte in der „Schönung“ bei der Jagiellowska-Straße der 59jährige Arbeiter Marcin Majda von der Böschung am Schienengleis der Fabrikbahn herab und verlegte den Kopf. Zu beiden Fällen mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

* * Blutige Auseinandersetzungen. So wohl am Sonnabend abend wie auch am Sonntag fand es an verschiedenen Stellen zu blutigen Auseinandersetzungen und hierbei wurden folgende Personen verletzt: In der Podrzecza-Straße Nr. 15 die 40jährige Fabrikarbeiterin Marianna Bednarek mit einem stumpfen Gegenstande am Kopf; in der Lagerwicza-Straße Nr. 4 die Prostituierte Emilie Zacharczyk, 34 Jahre alt, durch Messerstiche in den Armen und der linken Seite; an der Ecke der Oluga- und Rozwadowska-Straße der 25jährige Fabrikarbeiter Stanisław Czerniak mit einem stumpfen Gegenstand am Kopf und in die Zielonastraße Nr. 10 der Fabrikarbeiter Szczępon Lipski durch Messerstiche in die linke Seite, so daß er in bedenklichem Zustande mittels Rettungswagen nach dem Poznański Hospital gebracht werden mußte.

* * Eine gräßliche Tat. Beging am Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Hause Krucza-Straße Nr. 14 der daselbst wohnhafte 22jährige Fabrikarbeiter Włodzimierz Zulfowski. Nach einem vorangegangenen Familienstreit griff dieser junge Mann zum Messer und schlug sich den Bauch auf; er brach sofort bewußtlos zusammen und die herbeigeeilte Stubennachbarn sahen hierauf die Rettungsstation in Kenntnis. Zulfowski wurde nach dem Alexander-Hospital gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

* * Hubestellbare Telegramme: Wiktorija Gill aus Wilna, Božej Pines aus Kalisz, Benedykta 29 aus Silesien, Filip, Elektrizitätswerk aus Tomaszow, Andrzej 59 aus Mandżuria, Abraham Schulz aus Nowotka.

Für das zu gründende Lehrerinnenheim.

Für das zu gründende Lehrerinnenheim liegen im Laufe der verflossenen Woche weitere Spenden ein von:

Frau Olga Buchholz geb. Krieger Rbl. 10.— Buchhandlung von K. und M.

Erdmann 10.—

Fran. Marie Pruska geb. Jezierska 25.—

Erna Reich geb. Małach 25.—

Jrl. Anna Lipner 10.—

„ Maria Ende 15.—

„ Maria Rosner 10.—

„ Martha Kudla 3.—

Frau Cecilia Waszczyńska 25.—

„ Josie Majorowicz geb. Waszczynska 5.—

Frau Marie Legiemska geb. Waszczynska 5.—

Herr Joseph Radwanski 10.—

Krl. Melida Schulte 10.—

Frau K. Swiatowska 3.—

Zusammen Rbl. 166.—

ihren Arbeiten in der Kommission der Landesverwaltung und in der Budgetkommission mit der Intendantur bekannt sind.

A. J. Swietozewski berichtet, daß er mit dem Generalintendanten wegen der Lieferung einer Sieferung von Goldstaubstücken an die Sauerländer Häuslerindustrie-Gesellschaft verhandelt habe. Es selbst war der Organisator dieser Gesellschaft. Doch die Bedingungen der Intendantur waren für die Gesellschaft der Hausarbeiter unnehmbar, da sie viel bessere Preise für ihre Stiefel verwandte als die anderen Lieferanten. Einer der Vertreter fragt den Jungen, ob Minow bei den Verhandlungen mit ihm gegen ihn zuwinkend war, worauf der Junge erwidert, daß er sich immer nur durch den Generalintendanten an die Intendantur wandte und daß deshalb die Unterbeamten immer zuerst zuvorwinkend gegen ihn waren.

Der Abgeordnete W. W. Chwajchinski erzählt seinerseits, daß die Warschauer Arbeitshäuser, welche für die Intendantur arbeiteten und die er bestreitigt hat, im Grunde genommen Unternehmungen kommerzieller Natur waren.

Der „Wohltätigkeitscharakter“ dieser Anstalten wurde von den Lieferanten nur als Dekorationsbemühung benutzt, um der Zahlung von Steuern zu entgehen. Für die „Wohltätigkeit“ zahlten sie ein paar Tausend Rubel und erwarteten Hunderttausende. Der Junge hat darüber mit dem Generalintendanten General Schwajew gesprochen, doch dieser erklärte ihm, daß diesem Wohlstand, den er wohl kenne, sehr schwer abzuholzen sei. Ein eifriger Verfechter des Systems der Zuweisung der Lieferungen an die Arbeitshäuser war der Redakteur des Journalals Intendant-Sloje Delo, welcher mit allen Mitteln dafür kämpfte.

In einer Erklärung führt der Angeklagte Minow das interessante Fazit an, daß General Schwajew in der Budget-Kommission einmal eine sehr scharfe Rede gehalten habe, in welcher er auf das Nebel des Systems mit den Arbeitshäusern hinnahm, und hinzufügte, daß er gegen diesen Wohlstand nichts tun könne, da man hierbei auf „zu mächtige Einflüsse“ stoße.

Nach den Aussagen der beiden Jungen werden die Aussagen des schon in den letzten Tagen vielgenannten Jungen Nasel verlesen. Dieser hat vornehmlich dem Angeklagten Lisicki gezeigte. Er schenkte ihm nicht nur Geld, sondern auch andere Dinge, und einmal bezahlte er in verschiedenen Magazinen die Rechnungen der Frau des Angeklagten. Der Angeklagte Lisicki, welchem Nasel auch eine Summe gezahlt hatte, sagte ihm, daß er dieses Geld mit einem anderen teilen müsse.

Lisicki und Lisicki bestreiten beide die Wahrhaftigkeit der Aussagen Nasels: sie hästen von ihm nichts erhalten. Der am Tage vorher verommene Junge Arkin erzählte heute bei einem ergänzenden Verhör, daß die Warschauer Lieferanten einmal, als sie eine ersehnte Lieferung auf keinem Weise bekommen konnten, ihren Agenten Frank nach Petersburg entbanden, um einer „sehr hochgestellten“ Persönlichkeit, jedoch „keinem Intendanten“, 10,000 Rbl. zuzuflecken.

Der letzte Junge, Mardashev, ein Deputat, tut, was jetzt alle Jungen tun: er ist zuerst vorsichtig in seinen Aussprüchen und bemüht sich, nichts Niederlässiges zu vertraten.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Łodzer Zeitung“)

Warschauer Börse, 17. März 1912.

	Brief	Geld	Transakt.
Cheks auf Berlin	16,45	—	—
4% Staatsrente 1894	90,25	80,25	—
5% innere Anleihe 1905	104,75	103,75	—
4% innere Anleihe 1906	104,75	103,75	—
Prämienanl. 1. Emission	457	447	—
Prämienanl. 2. Emission	361	351	—
Adelsloose	338	928	—
4½% Bodencreditpfandbr.	89,40	88,40	—
4½% Bodencreditpfandbr.	82	8	



Preis nur Rbl. 1.50

für jeden Leser dieser Zeitung.

Täglich unentbehrlich und aussergewöhnlich preiswert Der zuverlässigste und praktischste Hausarzt und Ratgeber in allen Krankheitsfällen. **Dr. Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen**

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialisten wie Prof. Dr. Felix Hirschfeld, Berlin, Dr. G. Hirschmann, Wiesbaden, K. K. Universitätsprof. Dr. E. H. Klisch, Marienbad und Prag, Frau Dr. Grete Schüller-Holbing, Berlin, Prof. Albert Albin, Berlin, K. K. Hofrat Prof. Dr. W. Winteritz, Wien u. a. vollständig neu bearbeitet von Dr. P. v. Hase, Oberstabsarzt a. D. und Dr. L. Katz, Berlin.

Mit 295 hochinteressanten Originalabbildungen. Preis nur Rbl. 1.50. Lexikonformat. 625 Seiten. Ganzleinen-Prachtband.

Dieses berühmte populäre Buch macht es sich zur Aufgabe, dem gesunden Menschen in der Bewachung und Kräftigung seiner Gesundheit ein zuverlässiger Wegweiser zu sein. In gleicher Ausführlichkeit behandelt es Ursachen, Entstehung u. Heilung aller erdenklichen Krankheiten und Gebrechen des menschlichen Körpers zur Erlangung der Genesung. In jedes Haus, ob arm oder reich, gehört als erprobter und bekannter Familienfreund Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Der Bestellschein ist deutlich auszufüllen und im offenen Briefumschlag mit 2 Kopeken-Merke frankiert einzusenden an Willibald Wendes Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31.

Bestellschein
für die Leser der **Neuen Lodzer Zeitung**
Von Willibald Wendes Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31,
erbitte gegen Nachnahme:
1-2 Exemplare eines **Lodzer Buches** zum folgenden und bekannten
Umtausch od. Zurückgabe bereitwillig gestattet.
Genaue Adresse:

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, den 19. März 1912:

Liedertafel

mit folgendem interessantem Programm:

Gesänge des Männerchores. "Die Männerbrunft", Liedspiel in 1 Akt. Solo-gejana (118. Psalm) Recitationen. Tanz. 3400

Betreit haben nur Lieder mit ihren Familien, sowie von Mitgliedern eingeschaffte auswärtige Gäste.

Beginn 8½ Uhr abends

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein "Union"

Montag, den 18. März 1. J. findet im Vereinslokal an der Petrikauerstr. 248 eine

Josephy-Feier

statt, auf welcher die geehrten Damen und Herren Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Gäste sind willkommen.

Beginn 8 Uhr abends.

Die Vergnügungskommission.



PFAFFENDORF
Restaurant A. Braune, Griechenstrasse Nr. 64.

Dienstag, den 19. März 1912.

Josephy-Kränzchen

Musik des Schöpf. Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Thonsfeld. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Auswahl der beliebten Biere, Strudel, Auflauf und Gebäck.

Unterstützungs- und Geselligkeitsverein "Anker".

Dienstag, den 19. März ab 7 Uhr abend. Josephy-Feier, wo die Herren Mitglieder der nebst ihnen angehörigen freundlich eingeladen werden. (3559)

Montag, den 25. März ab 4 Uhr Preisscheibe-Schießen.

nachmittags: Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Organizacyjne zebranie

Zydowskiej Rzemieślniczej Pożyczkowo-Oszczędnościowej odbydzie się wie wtorek, dnia 19-go Marca, w lokalu Klubu Rzemieślniczego, Woźcza 28, o godzinie 8½ wieczorem.

Prawo wstępu mają tylko osoby, które zapłaczyły całkowity swój udział.

Składki się przyjmują do poniedziałku wieczorem w Klubie Rzemieślniczym.

3578

Schrath'sche Kur-Anstalt

in Niederschlesie A.-S. Oestr. Schlesien, gegründet im Jahre 1829 von JOHANN SCHRATH.

Physikalisch diätetische Heilmethode einzig in ihrer Art.

Naturgemäße rationellste Entziehungs- und Entgiftungs-Kur. Beste Erfolge bei: Rheumatismus, Gicht, speziell bei allen chronischen Leiden und Infektionskrankheiten.

Modernster Komfort bei billigsten Preisen.

Luft- und elektrische Licht-Bäder.

Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

2971 Ärztliche Leitung:

Dr. med. Paul v. Guggenberg.

Ehr. Wieder verkäufer!!!

Selbstgewünschte Waren zu Kleidern, Hüten, und anderen Kleidungsstücken werden täglich in reicher Auswahl, Güte u. vorzüglicher Weise, auch Kleider, nach Auswärts senden kann Warenproben.

F. LINDEMANN,

Lodz, Wilczakstrasse Nr. 191, 2. Etage, Eingang Wilczakstrasse Nr. 129.

Händler und Gewerbetreibende.

für jeden Leser der Neuen Lodzer Zeitung

Der zuverlässigste und praktischste Hausarzt und Ratgeber in allen Krankheitsfällen.

Dr. Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialisten wie Prof. Dr. Felix Hirschfeld, Berlin, Dr. G. Hirschmann,

Wiesbaden, K. K. Universitätsprof. Dr. E. H. Klisch, Marienbad und Prag, Frau Dr. Grete Schüller-Holbing, Berlin, Prof. Albert Albin, Berlin,

K. K. Hofrat Prof. Dr. W. Winteritz, Wien u. a. vollständig neu bearbeitet von Dr. P. v. Hase, Oberstabsarzt a. D. und Dr. L. Katz, Berlin.

Mit 295 hochinteressanten Originalabbildungen. Preis nur Rbl. 1.50. Lexikonformat. 625 Seiten. Ganzleinen-Prachtband.

Dieses berühmte populäre Buch macht es sich zur Aufgabe, dem gesunden Menschen in der Bewachung und Kräftigung seiner Gesundheit ein zuverlässiger Wegweiser zu sein. In gleicher Ausführlichkeit behandelt es Ursachen, Entstehung u. Heilung aller erdenklichen Krankheiten und Gebrechen des menschlichen Körpers zur Erlangung der Genesung. In jedes Haus, ob arm oder reich, gehört als erprobter und bekannter Familienfreund Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Der Bestellschein ist deutlich auszufüllen und im offenen Briefumschlag mit 2 Kopeken-Merke frankiert einzusenden an Willibald Wendes Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31.

Bestellschein für die Leser der Neuen Lodzer Zeitung

Von Willibald Wendes Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31,

erbitte gegen Nachnahme:

Exp. Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen w. a. für 1.50

1-2 Exemplare ein / Ost-Lade.

Genaue Adresse:

Umtausch od. Zurückgabe bereitwillig gestattet.

Schmiedeeiserne Straßen-Brücken und Torriinen

für Wohnhäuser und Fabriken aus verschiedenem Material in allen Dimensionen, nicht teurer als Eisenstaben.

Eiserne Karren

für Kesselhäuser und Fabriken stets auf Lager bei

K. ZUKOWSKI, Leszno-Strasse 8 Telephon 424-

3489

Die mechanische Fabrik für

Metalldraht-Gewebe und Geslechte

Adolf Neugebauer & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse 49

empfiehlt sich zur Lieferung von aller Art Drahtgewebe, Läufern,

Geslechten für Zäune, Tennispläne und Gitter.

Nahlgewebe, grünlackierte Fenstergaze, Fußmatten,

Stacheldraht und Sandharzen stets auf Lager.

1823

Schreiberhau in herrlicher Lage

5 Min. vom Bahnhof

Pension Schindler.

Moderner Komfort: Warmwasserheizung, Warm- u. Kaltwasserversorgung in allen Zimmern, Doppeltüren, Zimmer mit Bad. Bäder in beiden Etagen. Anerk. gute Verpfleg. — Mäßige Preise. — Fernsdr. 14.

907

Schreiwichtig.

1) Apparat zum Aufsuchen von Metallen in der Erde, als Gold, Silber, Kupfer etc. hantierbar.

2) Apparat zum Aufsuchen von Wasserquellen und -Läufen in der Erde.

Anmerkung: Auf die Weise aus Lodz wird der Verlauf nur bis zum April d. J. festgestellt. Personen, die einen dieser Apparate kaufen wollen, werden gebeten, sich an J. Komorowski, Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 182 zu wenden.

8220

907

KEILICH & GOLDA

LODZ.

GROSS-DAMPFWASCHEREI, CHEM. REINIGUNGS-ANSTALT UND FÄRBEREI

Reinigung von jeglicher Art Kleidungsstück, Teppichen, Polstermöbeln, Straussfedern etc.

FABRIK: Wolczanska 237 Tel. M 2321.

FILIALEN: Petrikauer Strasse 165, Główna 53 (Ecke Widzewska).

907

Damen-Hüte !!

Bevor Sie sich einen kaufen, kaufen Sie bitte meine große Trauerhüte aus Krepp aus. Sie werden sicher etwas preiswerter u. passender finden.

C. Niedel Petrikauer Strasse 148

1-2 Schüler

höherer Lehraufenthalten in Breslau

finden in guter Breslauer Familie bequeme Aufnahme. Drei Gymnasiasten und zwei Realgymnasiasten in der Nähe. Quartier mit Aufenthalt und Student zur Beaufsichtigung der Schularbeiten in der Familie. Schülern ertheilt Redaktion A. Drewing in der Ned. dieser Zeitung.

3446

In Alexandrow bei Lodz ist eine mechan. Tischlerei,

die eingerichtet, befindet aus einer kombinierten D. Stein-Abteilung

mit Schleifmaschine sowie eine Fräsmaschine und eine Kreissäge — alles fach-

neu, ein 6 Ps. Dampfturbine sowie 3 Hobelsäule mit sämtlichen Werkzeugen ist

vorbereitet oder vor 1. April d. J. bestellt zu verkaufen event. zu verpachten.

Sosnowiec-Sir. 412, direkt bei der Hafensiedlung der Stadt. Bahn, bei A. Konczak.

Dortselbst ist auch ein kleiner Front-Holzhäuschen, in welchem sich bis jetzt

eine Foto-Stereographie-Antik befindet, im ganzen oder auch geleistet werden.

1. April d. J. zu vermieten. Näheres zu erkennen in Lodz, Aleksandrowska-

Strasse 39 bei A. Konczak od. in Aleksandrow, Koscielna-Sir. 412. A. Konczak.

907

Ein Grundstück

mit zwei Straßenfronten an der Radwanstr., mit einem

garant auf befindlichen, noch nicht bebaute Parterre-Wohnhaus

von 10 Zimmern sowie Fabrikgebäude, geeignet für Färberei,

Weberi, Strumpfwirkerei usw. mit Wagenremise, Pferdestall,

Schuppen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Lipowastr. 35, von 1-3 Uhr mittags

3487

Institutrice française

nouvellement arrivée et connaissant l'enseignement d'esire place ou demi-place.

Mademoiselle Hense, Bureau du journal.

3596

Ein mit der hiesigen und mit der ganzen russischen Kunstschaft gut erfahrener Kaufmann, der am hiesigen Platz 15 Jahre arbeitet, auch Fachkenntnisse besitzt, sucht einen kapitalkräftigen

3428

Ein mit der hiesigen und mit der ganzen russischen Kunstschaft gut erfahrener Kaufmann, der am hiesigen Platz 15 Jahre arbeitet, auch Fachkenntnisse besitzt, sucht einen kapitalkräftigen

3428

Ein mit der hiesigen und mit der ganzen russischen Kunstschaft gut erfahrener Kaufmann, der am hiesigen Platz 15 Jahre arbeitet, auch Fachkenntnisse besitzt, sucht einen kapitalkräftigen

3428

Ein mit der hiesigen und mit der ganzen russischen Kunstschaft gut erfahrener Kaufmann, der am hiesigen Platz 15 Jahre arbeitet, auch Fachkenntnisse besitzt, sucht einen kapitalkräftigen

3428

Ein mit der hiesigen und mit der ganzen russischen Kunstschaft gut erfahrener Kaufmann, der am hiesigen Platz 15 Jahre arbeitet, auch Fachkenntnisse besitzt, sucht einen kapitalkräftigen

3428

Ein mit der hiesigen und mit der ganzen russischen Kunstschaft gut erfahrener Kaufmann, der am hiesigen Platz 15 Jahre arbeitet, auch Fachkenntn

welcher sich unter anderen Sachen auch Prozentpapiere auf die Summe von 8,000 Rubel besaßen. Von dem Diebstahl wurde sofort die Gendarmerie der nächsten Station in Kenntnis gesetzt, allein nur dem Diebe war keine Spur mehr zu entdecken.

* Von der Staatsbank. Auf Grundlage der Allerhöchst am 14. Februar 1866 bestätigten Verordnung über die 5-prozentige Zweite Innere Prämienanleihe von 1866 und gemäß den von Herrn Finanzminister bestätigten Regeln für die Gewinn- und Amortisationsstrafe fand am 1. März 1912 im Konsell der Bank, in Gegenwart der Deputirten aller Stände, auf Anordnung der St. Petersburger Duma und der Deputirten der St. Petersburger Börse, eine öffentliche Gewinn- und Amortisationsstrafe der Billette der genannten Anleihe statt. Die Hauptgewinne waren in Nr. 122 der Neuen Lodzer Zeitung abgedruckt.

Gewinne zu 500 Rubl.

Serie. A.	Serie. B.	Serie. C.	Serie. D.	Serie. E.	Serie. F.
46 32	4193 32	7303 19	11157 19	8 15348 11	31
170 49	4219 44	7384 45	11212 39	15364 11	11
91 25	4410 46	7482 41	11404 47	15468 23	23
207 41	4492 23	7637 46	11642 36	16055 16	16
150 5	4572 15	7701 12	11719 37	16064 20	20
155 38	4622 10	7780 9	11742 50	16065 40	40
41 47	4705 39	7808 1	11841 40	16072 3	3
1105 35	4848 16	7988 16	11890 12	16178 11	11
123 10	4848 36	7986 43	12016 23	16230 36	36
1239 41	4859 26	8080 19	12069 22	16262 17	17
1275 6	4878 48	8246 25	12209 17	16262 43	43
1222 37	4889 14	8319 24	12325 7	16470 20	20
1278 30	4921 20	8349 42	12328 50	16522 47	47
1668 43	5096 10	8367 5	12337 39	16580 33	33
1753 6	5162 30	8370 50	12249 25	16667 31	31
1948 29	5173 17	8416 17	12349 27	16711 20	20
1987 28	5230 7	8434 25	12350 45	16740 3	3
2008 9	5262 14	8437 1	12399 28	16895 10	10
2371 27	5280 34	8450 16	13258 56	17086 6	6
2372 41	5406 6	8501 42	13358 48	17260 34	34
2390 19	5445 17	8520 28	13430 17	17268 1	1
2511 29	5494 10	8521 7	13459 55	17336 49	49
2575 17	5517 5	8557 4	13468 29	17349 8	8
2755 10	5525 28	8555 20	13567 40	17390 24	24
2872 88	5568 1	8685 40	13682 34	17461 6	6
2872 42	5626 32	8992 10	13684 32	17530 57	57
2893 33	5629 21	9216 16	13740 39	17682 15	15
2909 21	5638 44	9308 27	13814 21	17724 24	24
2950 5	5654 47	9321 20	13922 6	18157 22	22
2986 50	5670 14	9321 34	13952 40	18341 25	25
2997 22	5800 16	9618 28	13971 5	18357 28	28
3034 37	5823 45	9746 10	14066 13	18546 18	18
3092 43	5849 20	9704 12	14202 17	18654 36	36
3117 46	5893 4	9794 21	14264 18	18718 45	45
3164 45	6058 8	9862 48	14304 6	18794 2	2
3195 40	6190 3	9929 8	14361 7	18818 49	49
3283 27	6202 36	10213 45	14413 8	18985 6	6
3284 29	6204 41	10254 11	14564 48	19059 49	49
3402 43	6354 32	10265 49	14569 10	19149 34	34
3660 4	6449 28	10274 26	14600 16	19198 48	48
3681 18	6461 14	10391 2	14784 6	19450 6	6
3718 50	6486 6	10489 35	14828 7	19487 28	28
3781 22	6627 14	10620 50	14882 38	19493 40	40
3788 22	6672 4	10683 37	14885 49	19497 41	41
3789 10	6765 47	10653 10	15007 37	19604 3	3
3953 27	6848 9	10658 43	15014 21	19627 38	38
3995 23	6951 10	10767 39	15081 2	19756 27	27
4011 7	7078 31	10796 45	15136 13	19865 18	18
4058 8	7082 22	11017 33	15235 27	19931 9	9
4064 2	7295 21	15240 8	19982 31		

Im ganzen 300 Gewinne in Summa von 600.000 Rubeln.

Die Auszahlung der Gewinne findet ausschließlich beim St. Petersburger Kontor der Staatsbank statt; mit Gingabern in betreff solcher Auszahlung, sowie hinsichtlich Überführung der Gewinne aus dem St. Petersburger Kontor, können sich die Besitzer der Billette an jede Institution der Bank wenden, unter Vorweisung der Billette und der zur Versicherung derselben bei Überbindung an das St. Petersburger Kontor notwendigen Summe. Nach den Allerhöchst bestätigten Bestimmungen über die Billette der 5-prozentigen zweiten Innenen Anleihe vom Jahre 1866 werden die auf die Billette gesallenen Gewinne drei Monate nach der Zahlung ausgezahlt, d. h. vom 1. Juni dieses Jahres. In Anbetracht dessen, daß die Auszahlung der Gewinne mit der Ausführung einiger vorhergehender Formalitäten verknüpft ist, werden die Besitzer der Billette angefordert, falls sie die Gewinne unverzüglich nach Eintritt dieses Termins zu empfangen wünschen (mit Anrechnung d. für die Überführung der Gewinne aus dem St. Petersburger Kontor erforderlichen Zeit), die Gingaber mit folcher Berechnung zu machen, daß sie bis zum 15. Mai an das St. Petersburger Kontor gelangen können.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Der Graf von Luxemburg“. Operette in 3 Akten von Franz Lehár. (Leichte Aufzüge! Helene Merviola.) Das Hauptereignis der bisherigen Theatersaison bildete untrüglich die geistige Vorstellung der Lehár'schen Operette „Der Graf von Luxemburg“ mit Fräulein Helene Merviola — als Gast. Zum letzten Male hatte das Lodzer Publikum das Vergnügen — Helene Merviola — die gefeierte Operettensängerin in der großen Oper in Paris, Angelique Didier zu hören. Zum allerletzten Male spendete dem ausverkauften Hause — Fräulein Merviola, das herliche Gold ihrer Kehle und um wie viel schöner wäre es gewesen, wenn dieser hochgeschätzten Künstlerin die letzten ruhe Witterungstage erspart geblieben wären. Doch die erbetene Rückfahrt wurde trozgültig entschädigt, zumal unsre gefeierte Künstlerin ihr Möglichstes getan, stimmtlich ihren vorher absolvieren Gastspielen an unserer Bühne, nicht nachzustehen. Wie fast immer brillierte die Sängerin durch ihre reine Intonation — ich erwähne nochmals, trotz der Linguistik des Bettlers am Tage — ihre gediegene Aussprache und ihr impulsives Eingehen auf die Inspirationen des Komponisten.

Was uns die Partie der Angelique betrifft, so war diese recht dazu angestellt, uns ihrer eleganten Sängerin eine wirklich angemessene Ab-

schiedsrolle zu geben. Sagt doch Angelique gleich bei Beginn des zweiten Aktes zum tollen Grafen von Luxemburg: — „Hente mich zum letzten Male singen hören, morgen bringen die Zeitungen über mich Rekorde — und übermorgen existiere ich für sie nicht mehr!“ Obwohl die ersten zwei Sätze so tressend für sich sprachen, dessen ungeachtet durfte hier der letzte Aufzug „nur übermorgen“ existieren, da die Menge stürmisch nach dem Lieblinge kam.

Darum zum letzten Male an dieser Stelle der allverehrten, hochgeschätzten Künstlerin ein herzliches „Auf Wiedersehen in God's!“

„Der Graf von Luxemburg“. Das Vertribuch haben die Kompanions A. M. Willner und Robert Bodawsky zurechtgeschmiedet. Geistreiches ist es auf alle Fälle nichts, desto würziger sind die eingeschalteten famosen Figuren, denen Franz Lehár Lebensfähigkeit eingehaucht. Die sehr melodische Musik erreicht zwar nicht die Charakteristik und Detailfeinheit die sonst Lehár einen ist, ihr fehlt dafür aber auch nicht seine parfümierte Süße an, die an die betäubende Atmosphäre — sagen wir bei Maxim erinnert. Die Aufführung unter Hans Bernhöft als szenischem und Hans Schirmer als musikalischen Leiter war sowohl recht gut, jedenfalls so gut, wie man es von Operetten kräfte einigermaßen verlangen kann. Wie schon erwähnt, entsprach den höchsten Anforderungen dieses Genres an Leichtigkeit und Grazie — die nunmehr nicht mehr unter unsrem Bühnenensemble weilen den Souffret — in der weiblichen Hauptrolle — Fräulein Helene Merviola. Karel Gottfrieds, — gestern abends besonders in der Mittellage klungsreicher, biegsamer Tenor war wie geschaffen für die ab und zu in früher Kantilene schwelgenden Partie des „Grafen von Luxemburg“. Auch Hellmuth Hallendorf in seiner Partie des Malers Armand Drissard erfreute ungemein. Der junge, treffliche Künstler wußte ebenso sehr mit der mühselos und kraftvoll genommenen Höhe, mit dem selten schönen Klaren seines piano, wie mit der warmen Empfindung, die aus seinem Spiel sprach, zu fesseln. Voll lieblicher Anmut im Außerheren und diesmal besonders einschmeichelndem Gefang, stand ihm Juliette Bernmont — Fräulein Lissy Hegermann zur Seite. Herr Hans Bernhöft (fürst Gursa Prutschefsky) machte in seiner feinen — doch noch nicht so ganz — treffsicherer Interpretationskunst das Kabinettstück einer Charakterfigur daraus. Die Gräfin Sanda — eine kleine Rolle — fand in Fräulein Betta Galliana eine gute Vertreterin. Das die verschiedenen Duette von den frischen Stimmen Fräulein Merviolas und Herrn Gottfried, wie Fräulein Hegermann und Herrn Hallendorf gesungen, lebhaften Anklängen fanden war natürlich. Die übrigen gutbesetzten Rollen vervollständigten in bester Weise das Ensemble, dem großer und dankbar Beifall zuteil geworden.

F. F. G.

— Reinhold Richter, ein Lodzer Kind, der wegen seiner auffallend schönen Stimme auf Kosten eines Lodzer Großindustriellen ausgebildet wurde und an den besten deutschen Theatern Aufsehen erregte, wird an unserem Casino am Montag morgen, Dienstag, zum ersten mal auftreten und zwar als Graf René in der am gestrigen Sonntag bei total ausverkauftem Hause gegebenen Lehárschen Operette „Der Graf von Luxemburg“. Mit der die Operette beherrschenden Partie „René“ hat Reinhold Richter allenhalben Triumph gefeiert und würde es uns freuen, dem Landsmann und Heimatgenossen solchen auch morgen Abend bei uns konstatieren zu können. Bedenkt ist das Gastspiel dieses aus unserem Lodz hervorgegangenen Künstlers sehr interessant. — Am Mittwoch geht zu populären Preisen noch einmal die erschütternde Tragödie eines Volkes „Glaube und Heimat“, die an unserem deutschen Theater eine ausgezeichnete Aufführung erfährt, in Szene. — In Vorbereitung für Donnerstag steht die Strauß'sche Operette „Ein Walzertraum“, deren hervorragenden aufstatischen Schönheiten ich hinlänglich bekannt mache. Einzelmann, Herr Reinhold Richter wird darin zum zweiten Male bei uns auftreten und zwar als „Lentzant Ritter“.

Telegramme.

Hofnachrichten.

Petersburg, 18. März. (V. T.-A.) Seine Majestät dem Kaiser sich vorzuhaben hatten das Glück Mitglieder des Rates in Sachen der Lokalwirtschaft. Seine Majestät schreibt an den Deputierten vorüber und drückt ihnen Seinen Dank für die energische Arbeit und ihren treuen Dienst aus.

Petersburg, 18. März. (V. T.-A.) Zu dem Konzert im Marien-Theater zugunsten der Invaliden geruhet zu erscheinen: Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit den Großfürstinnen Olga und Tatjana Nikolajewna, außerdem Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, die Großfürsten und Großfürstinnen. Das Volk bes-

chränkte die Kaiserliche Familie sturmisch. Seine Majestät gernhte die Begrüßungen zu erwideren, heftig gegeißelt wurde. Die Lehrer halten die Kinder an, für die Beendigung des Streits zu beten. Die Führer forderten die Versammlten auf, am Streit festzuhalten und die Ruhe zu bewahren und stellten zugleich baldige Beendigung des Streits in Aussicht, da alles dafür spräche, daß die Grubenbesitzer in eine zehnprozentige Lohn erhöhung willigen würden.

Kiew, 18. März. (V. T.-A.) In der Nacht sind auf der Station Larga 9 Personen verhaftet worden, während 6 andere in den Wald flüchteten. Es war ein Überfall der Station geplant.

Tobolsk, 18. März. (V. T.-A.) Es haben sich im Gouvernement bisher an den öffentlichen Arbeiten 180.000 Personen beteiligt und 3,789,447 Rubl. verdient.

Berison, 18. März. (V. T.-A.) Bei der Station Borisowka beabsichtigten drei Unbekannte, den Bauunternehmer Leonow zu überfallen. Einer der Unbekannten ist getötet, zwei sind verwundet worden.

Termi, 18. März. (V. T.-A.) Für Schlossspeishallen sind 100.000 Rubel aufgestiftet worden.

Sarajewo, 17. März. Wegen Ausschließung eines Mitschülers veranstaltete ein Teil der Gymnasiasten einen Streik. Eine Schar von etwa 115 Schülern verließ die Anstalt und drang später, nachdem sie durch Real Schüler verstärkt worden war, wieder in die Klassenräume ein. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Auch die Gymnasiasten in Mostar streikten vor einigen Tagen.

Berlin, 18. März. (V. T.-A.) In einem Vortrage über das ökonomische Kulturleben des östlichen Rusland wies Professor Anha gen auf die außerordentlich große Bedeutung des Reichsstands in Bezug auf den Baumwollbau hin, wenn jenes Gebiet genügend — bewässert wird.

Berlin, 18. März. (Privat.) Gesandtschaftsberichten aus Peking besagen, daß die Sowjetrepublik einen Sicherheitswachtturm von 800 Mann gestellt. Die Europäer werden nicht mehr befürcht

Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Petersburg,
Odessa, Rostow am Don und Nishnij-Nowgorod (Messe) 7149

in Vereinigung mit den Auskunfteien Lesser & Liman, Berlin - Wien, Van der Graaf & Co's, Amsterdam - Brüssel, u. André Piguet & Cie, Paris, Bern

hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kredit-
auskünften, Adressen etc. auf sämtliche Plätze der Welt bestens empfohlen.

Müller & Seidel's

Konus-

Schermaschinen

liefern tadellose Ketten und machen sich durch Ersparnis an Schereriößen und erhöhte Produktion in der Webersetzung in kurzer Zeit bezahlt.

MÜLLER & SEIDEL, Lodz,

Spezialfabrik für Textilmaschinen und Eisengießerei.

2728

In die neuen hochwertigen Neubau sind ab 1./14. Juli zu vermieten:

noch einige größere Wohnungen

mit allen Vierquartiersleuten, elektr. Licht, Fahrstuhl, Erstaufzugsanlage, Müllschlucker etc. etc., Portier zur allgemeinen Bedienung. Die Wohnungen bestehen aus 6 und 7 Zimmern, Möbelpaketen und Küchen, und können auch zu 5 und 8 Zimmer geteilt werden. Desgleichen auf Wunsch große Räume in Geschäftszwecken. Die 5. Etage eignet sich für ein großes Bureau. Dasselbe im Parterre größere Geschäftsräume und Löden abzugeben. Przeźlauerstraße 36, neben der Post. Zu erfragen ebenfalls auch Przeźlauerstraße Nr. 120, im Eisengeschäft.



Schmerzensfüll teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott gefallen hat, unser liebes Söhnchen

Erwin

am Sonntag, den 17. März um 11 Uhr früh im zweiten Alter von 19 Tagen nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzudenken.

Die Beerdigung unseres lieben Söhnchens findet am Dienstag, den 19. März um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Rawortha, Nr. 43 aus, auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Anton Lehmann und
Fran Bertha geb. Franz.

WARNUNG.

In der Nacht auf den 17. März 1912 wurde mit auf der Straße zwischen Nowy und Warszaw ein Reiseführer gestohlen, in dem sich unter anderen 50 zu 1000 Rubl. und einige 500 Rubl. befanden, die ich überzeugt bin, als ungünstig erscheine und vor deren Verlust warne. Da sehr viele Wechsel mit unserer Unterwerft im Umlauf sind

2679

Karl F. Zinser, Wilczanskastr. 87.

Perelotka

auf Eisenübern noch im guten Bahnhof ist für Nr. 130 sofort veränderungs-
halber zu verkaufen. Alte-Barometr.
64 Wohn. 14, bei L. W. Jurakiel 2603

2680

Eine kleine
Colonialwaren Laden
veränderungs-
halber preiswert per sofort
zu verkaufen. Fabrycznastr. 9. 2681

2682

Bei Elias Baumann, Wilczanska-
Straße Nr. 7, wird ein 2683

Landsburgische (Christ)
gefunden.

2684

Dr. med. Leyberg,

gew. nächstjähr. Arzt d. Wiener Feststädte

Debniert als Spezialarzt für 2685

Venerische Geschlechts- u. Haut-
krankh. Empfang 10-1, 6-8

am Sonn. und Feiertagen von 8-1

Telefon 5-6 Ab. Bei. Wartezimmer 2686

Wentzlastrasse 5. Telefon 26-50

2687

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für 2688

Nas-, Nasen-, Ohrenleiden und

Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

naeh Prof. Guttmann-Berlin.

Sprechstund. v. 10½-12½, 5-7 Uhr

Petrikauerstr. 15 (Ecke Anna

2689

Dr. M. PAPIERNY

Accoucheur und Spezialist für

Geburts- und Frauenkrankheiten.

Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von

4½-6½ Uhr nachm.

Poludnionowa-Straße Nr. 23.

Telefon 16-85. 1531

2690

Dr. med. F. Sadkowski

wobut jetzt Petrikauerstrasse 120

u. empfängt in inneren Krankheiten be-
harrte Personen (Spez. Magen- und

Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr und

von 5-7 Uhr nachmittag. 1532

2691

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts-, venöse

und Haar-Krankheiten.

Rainatzkastr. 18, Ecke Vulcania-

Straße, öffnungen: 9-12 und 3-8, für

Damen von 5-6 Uhr nachm. Sonntags

von 9-12 mitt.

1533

2692

Dr. J. Abrutin

Krankkast. 9, Venen-, Hant-

- u. Geschlechtskrankheiten

Empf.: 12-2 und 6-8 Uhr. Damen

5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.

Telefon 23-78. 1600

2693

Dr. med. Michał Kantor

Chirurgische Krankheiten

wohnt jetzt 14478

Poludnionowastrasse 3, Tel. 1827.

Sprechstunden von 8-10 und

3-5 Uhr.

2694

Dr. Feliks Skusiewicz

Andrea-J.-Straße Nr. 13.

Venerische, Geschlechts- und

Haut-Krankheiten.

Sprechstunden: von 9-11 und von 4-5.

Am Sonn. und Feiertag von 10-1 Uhr.

Telefon Nr. 25-26. 1535

2695

Dr. L. Klatschkin

Konstantinovskistrasse 11.

Syphilis, Hant-, Geschlechts- und

Harn- und Blasenkrankheiten.

Sprechstund. 9-1 u. 6-8 abends.

Für Damen besond. Wartezimmer

Von 5-6 nachm. 1536

2696

Dr. H. Schumacher

Naurost-Straße Nr. 2.

Spezialarzt f. Hant- u. venerische Krankh.

Sprechst.: v. 8-10 u. 5-8 Uhr nachm.

Sonntags v. 8-1 Uhr.

14751

2697

Dr. J. Jelnicki

Andreas-J.-Straße 7. Telefon 1700

Kant- und Geschlechtskrankh.

Sprechst.: von 9-12, 5-8, Damen

von 4-5. Sonn- u. Feiertag von

9-12. 1537

2698

Notions-Schnellverschreibendruck "Neue Wiener Zeitung"

Elektrisches Licht- und

Institut und Röntgenkabinett von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Hant-, Geschlechts- und

Harn-Krankheiten.

Krotkowskastr. Nr. 1.

Telephon 1941.

Behandlung mit Röntgenstrahlen

hautliche Krankheiten, harten und

osteopathische Krankheiten.

Electrolyse, Röntgen, Galvan-

therapie, Elektro- und Wasser-

Vibrationsmassage, Schall- und

Wasserbäder, Elektro- und

Wasserbäder, Zahn- und

Wasserbäder, Zahnbäder, Zahnbäder

Zahnheilkunde und Zahnbäder.

Zahnärzte und Zahnbäder.